



Befragung des Absolventenjahrgangs 2005/2006

Bericht für die Hochschule für angewandte Wissenschaften Ingolstadt



erstellt von: Ursula Müller, Maike Reimer und Andreas Sarcletti  
unter Mitarbeit von Christina Müller und Linda Scharf

Das **Bayerische Absolventenpanel (BAP)** ist eine bayernweite Absolventenstudie, in der seit 2005 Absolventen aller bayerischen Universitäten und staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HaWs) zu ihrem beruflichen Werdegang, den Studienbedingungen und den im Studium erworbenen Kompetenzen befragt werden.

Der nachfolgende Bericht umfasst Auswertungen zum Berufseinstieg und zur rückblickenden Bewertung des Studiums der Absolventen Ihrer Hochschule, die im Zeitraum vom 1. Oktober 2005 bis 30. September 2006 ihr Examen abgelegt haben.

Gegenüber dem Bericht für den Abschlussjahrgang 2003/2004 wurde das Konzept aufgrund zahlreicher Anregungen aus den Hochschulen grundlegend überarbeitet. Der vorliegende Bericht stellt also die „zweite Generation“ von Hochschulberichten dar. Dennoch ist es nicht möglich, mit einem einzigen Hochschulbericht den jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen der Hochschulleitung, der einzelnen Fachbereiche, der Studiengangsplaner (auch zum Zwecke einer Re-/Akkreditierung), der Studienberater und der Mitarbeiter des Career Service gerecht zu werden. Daher bieten wir Ihnen auf Anfrage (Sonder-)Auswertungen zu spezifischen Fragestellungen an.

Weitere Informationen zum BAP, die Veröffentlichungen und die Kontaktdaten der Projektmitarbeiter(innen) finden Sie auf der Homepage des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) unter [www.ihf.bayern.de](http://www.ihf.bayern.de)

#### **Hinweise zur Interpretation der Tabellen und Abbildungen**

- Die Daten werden nach Fächern getrennt analysiert.
- Folgende Fächer können aufgrund der Fallzahlen einzeln ausgewertet werden: *Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsingenieurwesen, Elektrotechnik/Elektronik und Maschinenbau*
- Die Fächer Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften), Informatik, Ingenieurinformatik/Technische Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Nachrichten-/Informationstechnik und Sozialpädagogik werden aufgrund geringer Fallzahlen und inhaltlicher Heterogenität nicht mit ausgewertet.
- Die Ergebnisse für die Bachelor-Absolventen werden in Kapitel 8 berichtet.

## Inhalt

1	Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick .....	4
2	Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht .....	6
3	Der Übergang von der Hochschule in den Beruf.....	7
3.1	Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung.....	7
3.2	Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit .....	8
3.3	Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit .....	9
3.4	Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig? .....	12
3.5	Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen? .....	13
3.6	Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit .....	14
3.7	Ort der ersten Erwerbstätigkeit .....	15
3.8	Weg zur ersten Erwerbstätigkeit .....	16
3.9	Stellensuche .....	18
3.10	Probleme bei der Stellensuche .....	19
4	Bewertung des Studiums.....	21
4.1	Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums.....	21
4.2	Rückblickende Bewertung des Studiums .....	22
4.2.1	Sieben Bereiche der Studienbewertung .....	22
4.2.2	27 Einzelaspekte der Studienbewertung .....	24
5	Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb .....	28
5.1	Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule .....	28
5.2	19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule .....	32
6	Praxiserfahrung im Studium .....	43
6.1	Auslandsaufenthalt .....	43
6.2	Studentische Erwerbstätigkeit.....	44
6.3	Praktika während des Studiums.....	45
7	Hochschulbindung.....	46
7.1	Weiterempfehlung des Studiums .....	46
7.2	Alumni-Aktivitäten .....	47
8	Bachelor-Absolventen .....	49
8.1	Die befragten Bachelor-Absolventen.....	49
8.2	Weiteres Studium nach Bachelor-Abschluss.....	49
9	Anhang.....	51
9.1	Methodische Hintergründe.....	51
9.1.1	Rücklauf und Repräsentativität .....	51
9.1.2	Datenreduktion der Bewertungsskala .....	54
9.1.3	Datenreduktion der Kompetenzskala .....	55
9.2	Fragebogen .....	56

## 1 Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

### *Übergang von der Hochschule in den Beruf*

Zum Befragungszeitpunkt hatten fast alle Absolventen bereits eine reguläre Beschäftigung gefunden. Der Berufseinstieg – gemessen an Faktoren wie Probleme bei der Stellensuche, Befristung, Einstiegsgehalt oder Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit – gestaltet sich unproblematisch. Unbefristete Stellen als qualifizierte oder wissenschaftliche Angestellte sind in der ersten Beschäftigung die Regel, und das durchschnittliche Einstiegsgehalt liegt zwischen 2.500 (Maschinenbau) und 3.800 € Brutto (Elektrotechnik) pro Monat. Die Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit und deren Adäquanz ist überwiegend hoch. Persönliche Kontakte, vielfach aus der Zeit des Studiums, haben für weit über ein Drittel der Absolventen zu ihrer ersten Stelle geführt.

### *Bewertung des Studiums*

Während die rückblickende Bewertung der Studienorganisation und der sächlich-technischen Ausstattung meist eher gut ausfällt, vergeben die Absolventen für Wissenschaftsbezug, Praxistauglichkeit, Kontakt und Betreuung sowie Lehrqualität etwas weniger gute Bewertungen. Die Berufsvorbereitung wird überwiegend schlecht bewertet. Im Vergleich mit den relevanten Vergleichsgruppen anderer Hochschulen bzw. anderer Universitäten bewerten die Ingolstädter Absolventen ihr Studium häufig etwas besser.

### *Kompetenzniveau und Kompetenzerwerb*

Ihre fachlichen und außerfachlichen, „weicheren“ Kompetenzen (Anwendungs-/Transferkompetenz, soziale Kompetenz, Präsentieren/Vermitteln) schätzen die Absolventen im Allgemeinen recht gut ein, wobei die weichen Kompetenzen oft noch etwas besser bewertet werden. Die meisten Absolventen halten ihr Studium für ausschlaggebend beim Erwerb ihrer fachlichen Kompetenzen; der Beitrag des Studiums für den Erwerb der „weicheren“ Kompetenzen hingegen fällt deutlich geringer aus.

### *Praxiserfahrung im Studium*

Der Anteil der Absolventen, die im Studium Auslandserfahrung (meist in Form eines Auslandssemesters) gesammelt haben, unterscheidet sich deutlich nach Fächern: Zwei Drittel der Betriebswirte und über die Hälfte der Wirtschaftsingenieure, aber weniger als 20 Prozent der Ingenieure. Einer Erwerbstätigkeit gingen zur Zeit des Studiums zwischen 74 Prozent (Maschinenbau) und 97 Prozent (BWL) der Absolventen nach. Überwiegend nutzten sie die Gelegenheit, durch fachnahe Erwerbstätigkeiten neben dem Gelderwerb auch etwas für ihr

Studium zu tun; am seltensten gelang dies den Wirtschaftsingenieuren. 70 Prozent und mehr der Befragten absolvierten mindestens ein Praktikum während des Studiums.

#### *Hochschulbindung*

Fast alle Absolventen würden ihr Studium an der HaW Ingolstadt „auf jeden Fall“ oder „wahrscheinlich“ weiterempfehlen. Auch von der Existenz einer Alumni-Vereinigung der Hochschule oder ihres Fachbereichs wussten nahezu alle; Mitglied ist jedoch nur etwa jeder Vierte. Von denjenigen, die (noch) nicht Mitglied sind, äußern jeweils zur Hälfte grundsätzlich Interesse – lediglich von den Absolventen der Elektrotechnik/Elektronik können sich dafür nur knapp 30 Prozent begeistern.

#### *Bachelor-Absolventen*

Ein Drittel der Bachelor-Absolventen hat das Studium fortgesetzt bzw. hat es vor – die weitestmeisten davon mit einem darauf aufbauenden Master. Die Entscheidung hierfür fiel bei den meisten bereits vor oder während des Bachelor-Studiums. Die Hauptmotive sind, dass die Absolventen sich persönlich weiterbilden, durch fachspezifische Qualifikationen ihren Neigungen besser nachkommen sowie ihre Berufschancen verbessern wollen. Ein geringes Vertrauen in die Berufschancen mit Bachelor wird von knapp der Hälfte als wichtiges Motiv angegeben.

## 2 Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht

Tabelle 1:  
**Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht**  
 (Fragen 1.1 und 4.7)

<i>Fach</i>	<i>Abschluss</i>	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Sozialpädagogik</i>	Diplom	0	2	2
<i>Betriebswirtschaftslehre</i>	Diplom	14	15	29
	Bachelor	2	5	7
<i>Internationale Betriebswirtschaft/Management</i>	Bachelor	0	1	1
<i>Wirtschaftswissenschaften</i>	Diplom	0	1	1
<i>Wirtschaftsingenieurwesen</i>	Diplom	22	3	25
<i>Informatik</i>	Diplom	1	1	2
<i>Ingenieurinformatik/Technische Informatik</i>	Diplom	1	1	2
<i>Wirtschaftsinformatik</i>	Bachelor	8	2	10
<i>Elektrotechnik/Elektronik</i>	Diplom	19	3	22
	Bachelor	2	1	3
<i>Nachrichten-/Informationstechnik</i>	Diplom	1	0	1
<i>Maschinenbau/-wesen</i>	Diplom	23	4	27
<i>Interdisziplinäre Studien</i>	Diplom	1	0	1
<b>Gesamt</b>		<b>94</b>	<b>39</b>	<b>133</b>

### 3 Der Übergang von der Hochschule in den Beruf

#### 3.1 Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung

Tabelle 2:  
**Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung**  
 (Fragen 3.8 und 3.12)

	Anteil mit erster Er- werbstätig- keit <sup>1</sup>	davon:		
		Anteil befristet	Anteil unbefristet	Anteil sonstige Regelung <sup>2</sup>
Betriebswirtschaftslehre (n = 29) <sup>3</sup>	93 %	19 %	78 %	4 %
Wirtschaftsingenieurwesen (n = 25) <sup>3</sup>	100 %	8 %	92 %	0 %
Elektrotechnik/ Elektronik (n = 22) <sup>3</sup>	100 %	5 %	82 %	14 %
Maschinenbau (n = 27) <sup>3</sup>	96 %	27 %	65 %	8 %
<b>Gesamt (n = 112)</b>	<b>97 %</b>	<b>15 %</b>	<b>79 %</b>	<b>6 %</b>

<sup>1</sup> Anteil der Befragten, die bis zum Befragungszeitpunkt (ca. 1,5 Jahre nach Abschluss) eine reguläre Beschäftigung angenommen hatten

<sup>2</sup> Honorar/Werkvertrag, Ausbildungsverhältnis/Ausbildungsvertrag, selbständig/freiberuflich, keine oder sonstige Regelung

<sup>3</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 3.2 Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 3:  
**Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit**  
 (Frage 3.11)

	<i>Leitender Angestellter/ Angestellter mit mittlerer Leitungsfunktion</i>	<i>Wissenschaftlicher Angestellter ohne Leitungsfunktion</i>	<i>Qualifizierter Angestellter</i>	<i>Sonstige berufliche Stellung<sup>1</sup></i>
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 27)<sup>2</sup></i>	11 %	30 %	52 %	7 %
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 25)<sup>2</sup></i>	12 %	40 %	44 %	4 %
<i>Elektrotechnik/ Elektronik (n = 22)<sup>2</sup></i>	5 %	27 %	59 %	9 %
<i>Maschinenbau (n = 26)<sup>2</sup></i>	12 %	39 %	46 %	4 %
<b>Gesamt (n = 100)</b>	<b>10 %</b>	<b>34 %</b>	<b>50 %</b>	<b>6 %</b>

<sup>1</sup> Ausführender Angestellter (z.B. Verkäufer, Schreibkraft), Selbständiger in freien Berufen, Selbständiger Unternehmer, Honorarkraft/Werkvertrag

<sup>2</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 3.3 Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 4:  
**Einkommen<sup>1</sup> in der ersten Erwerbstätigkeit**  
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn  
 (Frage 3.17)

	<i>HaW Ingolstadt</i>	<i>Andere bayerische HaWs</i>	<i>Bayerische Universitäten</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 22<sup>2</sup>, 694, 536)</i>	3.043 (2.900)	2.651** (2.700)	2.962 (3.000)
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 24<sup>2</sup>, 207, 6<sup>2</sup>)</i>	3.100 (3.150)	2.961 (3.000)	2.901 (3.109)
<i>Elektrotechnik/ Elektronik (n = 22<sup>2</sup>, 155, 59)</i>	3.802 (3.250)	3.095*** (3.050)	3.005** (3.000)
<i>Maschinenbau (n = 25<sup>2</sup>, 214, 60)</i>	2.683 (2.800)	3.088** (3.100)	3.106** (3.100)

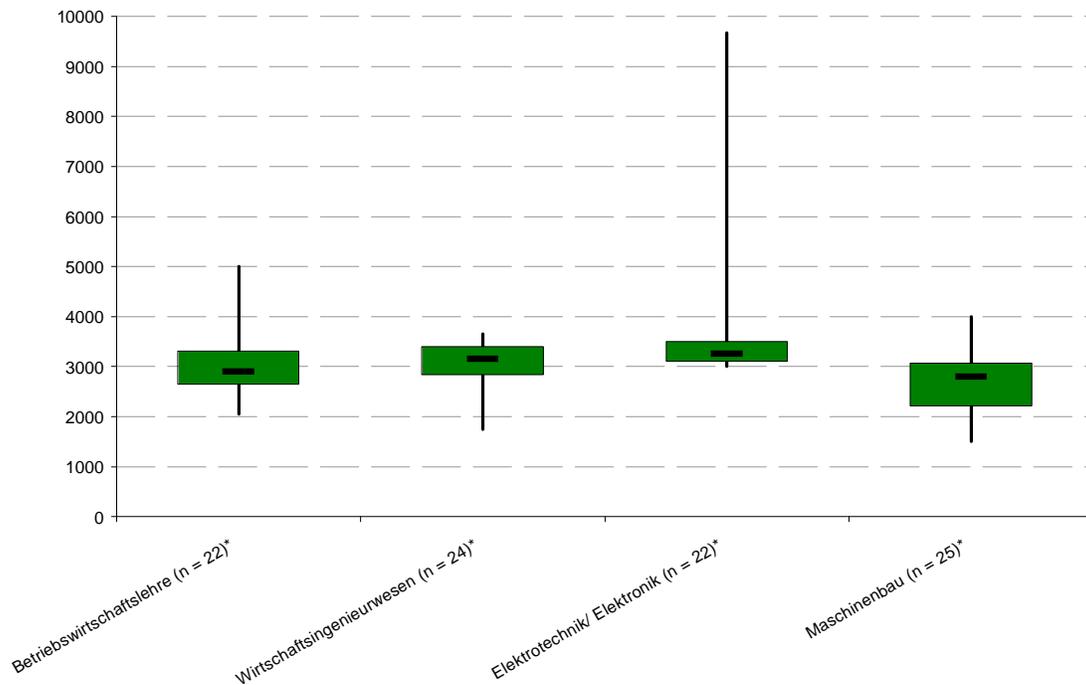
<sup>1</sup> In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein

<sup>2</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

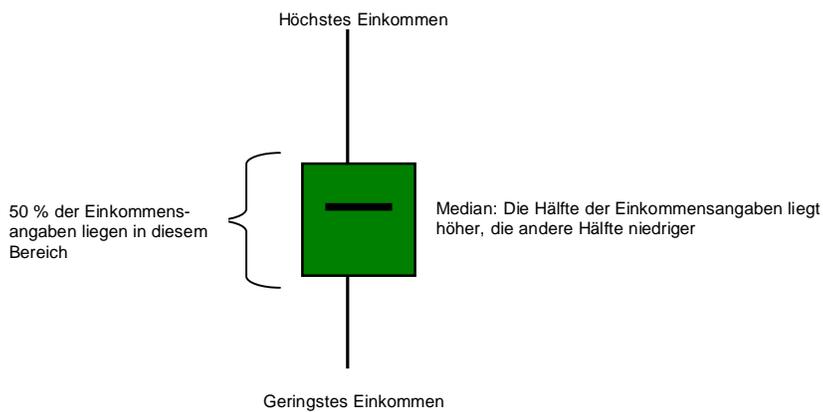
*Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:*

Der Unterschied zum Wert der HaW Ingolstadt ist signifikant auf dem 1%-Niveau (\*\*\*), dem 5%-Niveau (\*\*), dem 10%-Niveau (\*) oder nicht signifikant

Abbildung 1:  
**Einkommen<sup>1</sup> in der ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich**  
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn  
 (Frage 3.17)



**Erläuterung:**



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar  
<sup>1</sup> In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein.

Tabelle 5:  
**Jährliche Zulagen<sup>1</sup> in der ersten Erwerbstätigkeit**  
 Jährliche Zulagen in Euro  
 (Frage 3.18)

	<i>HaW Ingolstadt</i>	<i>Andere bayerische HaWs</i>	<i>Bayerische Universitäten</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 22<sup>2</sup>, 702, 539)</i>	2.977 (3.000)	2.572 (1.500)	3.086 (2.000)
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 24<sup>2</sup>, 210, 6<sup>2</sup>)</i>	2.475 (3.000)	3.069 (2.500)	2.792 (2.750)
<i>Elektrotechnik/ Elektronik (n = 22<sup>2</sup>, 155, 59)</i>	2.682 (2.500)	3.684 (2.000)	3.113 (1.000)
<i>Maschinenbau (n = 25<sup>2</sup>, 214, 60)</i>	1.784 (1.500)	2.389 (2.000)	1.720 (700)

<sup>1</sup> In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein

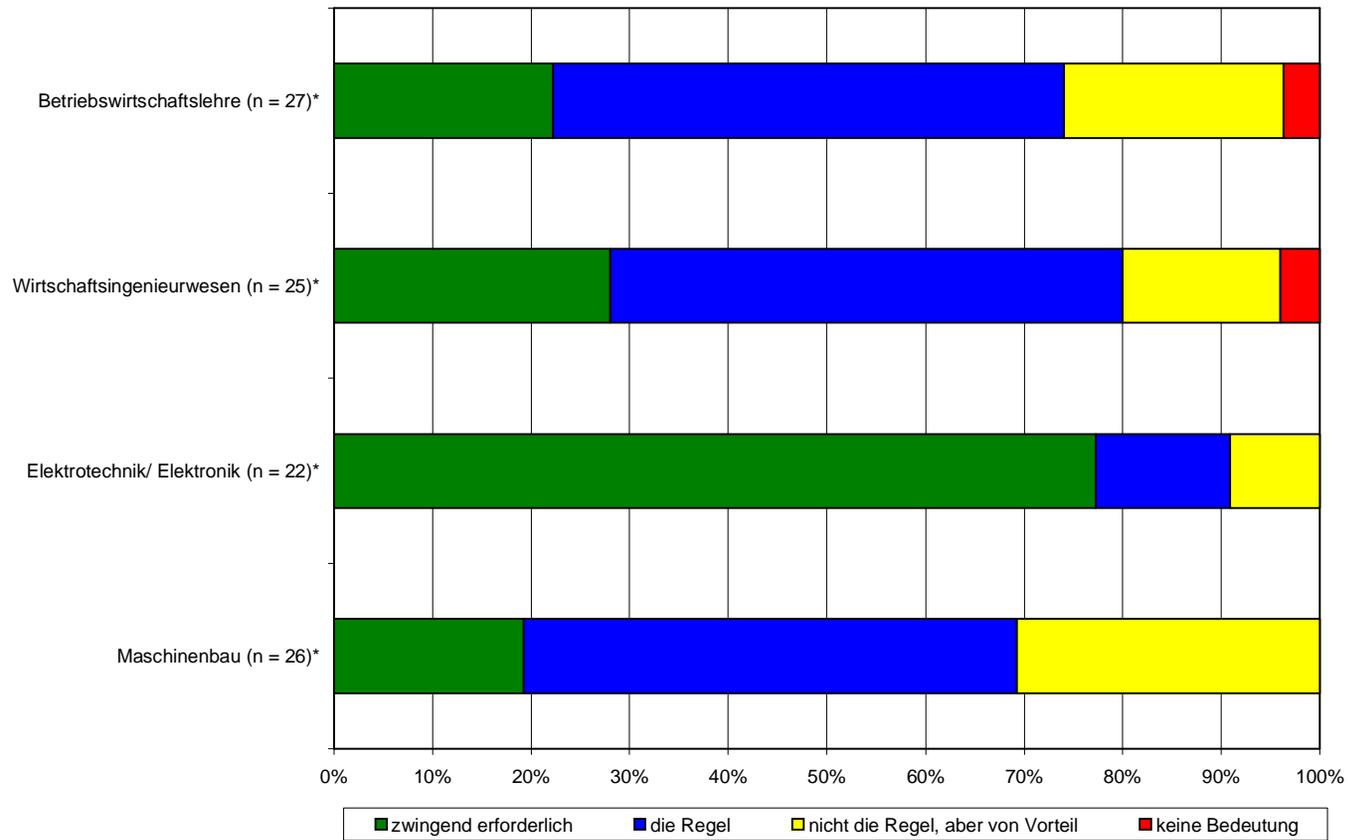
<sup>2</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

*Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:*

Der Unterschied zum Wert der HaW Ingolstadt ist signifikant auf dem 1%-Niveau (\*\*\*), dem 5%-Niveau (\*\*), dem 10%-Niveau (\*) oder nicht signifikant.

3.4 Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig?

Abbildung 2:  
**Notwendigkeit des Hochschulabschlusses für die erste Erwerbstätigkeit**  
 (Frage 3.13)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.5 Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen?

Tabelle 6:  
**Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit**  
 Subjektive Einschätzung der Befragten  
 (Frage 3.15)

	<i>berufliche Position/ Status</i>	<i>Niveau der Arbeitsaufgaben</i>	<i>fachliche Qualifikation (Studienfach)</i>	<i>Einkommen</i>
	<i>Anteil adäquat<sup>1</sup> (Mittelwert<sup>2</sup>)</i>			
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 27)<sup>3</sup></i>	77,8% (2,0)	70,4% (2,0)	63,0% (2,2)	66,7% (2,2)
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 25)<sup>3</sup></i>	76,0% (1,9)	56,0% (1,9)	60,0% (2,4)	66,7% (2,3)
<i>Elektrotechnik/ Elektronik (n = 22)<sup>3</sup></i>	81,8% (1,8)	72,7% (1,8)	68,2% (2,1)	86,4% (1,7)
<i>Maschinenbau (n = 26)<sup>3</sup></i>	69,2% (2,1)	69,2% (2,2)	76,9% (2,0)	53,8% (2,7)
<b><i>Gesamt (n = 100)</i></b>	<b>76,0% (2,0)</b>	<b>67,0% (2,1)</b>	<b>67,0% (2,2)</b>	<b>67,7% (2,2)</b>

<sup>1</sup> Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = ja auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

<sup>2</sup> Mittelwerte auf der Skala von 1 = ja, auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

<sup>3</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 3.6 Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 7:  
**Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit**  
 (Frage 3.20)

	<i>Insgesamt</i>	<i>Tätigkeitsinhalte</i>	<i>Berufliche Position</i>	<i>Verdienst/Einkommen</i>	<i>Arbeitsbedingungen</i>	<i>Sicherheit des Arbeitsplatzes</i>	<i>Aufstiegsmöglichkeiten</i>	<i>Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten</i>	<i>Raum für Privatleben</i>	<i>Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren</i>
	<i>Anteil zufrieden<sup>1</sup> (Mittelwert<sup>2</sup>)</i>									
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 26)<sup>3</sup></i>	85 % (1,9)	77 % (2,0)	65 % (2,2)	58 % (2,5)	77 % (2,0)	81 % (1,9)	50 % (2,5)	54 % (2,4)	35 % (2,9)	42 % (2,9)
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 25)<sup>3</sup></i>	68 % (2,3)	60 % (2,4)	80 % (2,1)	64 % (2,5)	64 % (2,4)	83 % (1,7)	33 % (2,8)	42 % (2,7)	58 % (2,5)	44 % (2,7)
<i>Elektrotechnik/Elektronik (n = 22)<sup>3</sup></i>	91 % (1,6)	91 % (1,8)	73 % (2,1)	73 % (2,0)	86 % (1,8)	82 % (2,0)	38 % (2,7)	55 % (2,4)	59 % (2,6)	45 % (2,7)
<i>Maschinenbau (n = 25)<sup>3</sup></i>	60 % (2,5)	77 % (2,2)	65 % (2,1)	46 % (2,8)	73 % (2,1)	77 % (2,0)	50 % (2,6)	48 % (2,6)	46 % (2,5)	65 % (2,4)
<b><i>Gesamt (n = 98)</i></b>	<b>76 % (2,1)</b>	<b>76 % (2,1)</b>	<b>71 % (2,1)</b>	<b>60 % (2,4)</b>	<b>75 % (2,1)</b>	<b>81 % (1,9)</b>	<b>43 % (2,6)</b>	<b>50 % (2,5)</b>	<b>49 % (2,6)</b>	<b>50 % (2,6)</b>

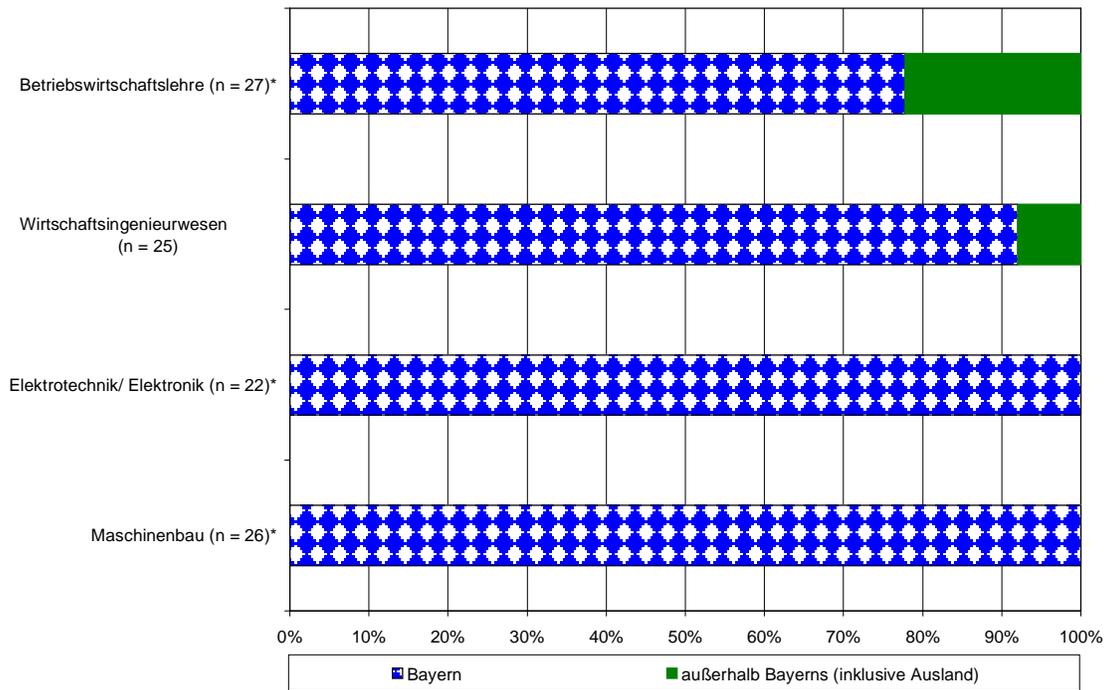
<sup>1</sup> Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

<sup>2</sup> Mittelwert der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

<sup>3</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.7 Ort der ersten Erwerbstätigkeit

Abbildung 3:  
**Ort der ersten Erwerbstätigkeit\***  
 (Frage 3.9)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

\* Vier Prozent der Absolventen hatten ihre erste Erwerbstätigkeit im Ausland.

3.8 Weg zur ersten Erwerbstätigkeit

Abbildung 4:  
**Wege zur ersten Erwerbstätigkeit – Alle Fächer**  
 (Frage 3.14; n = 99)

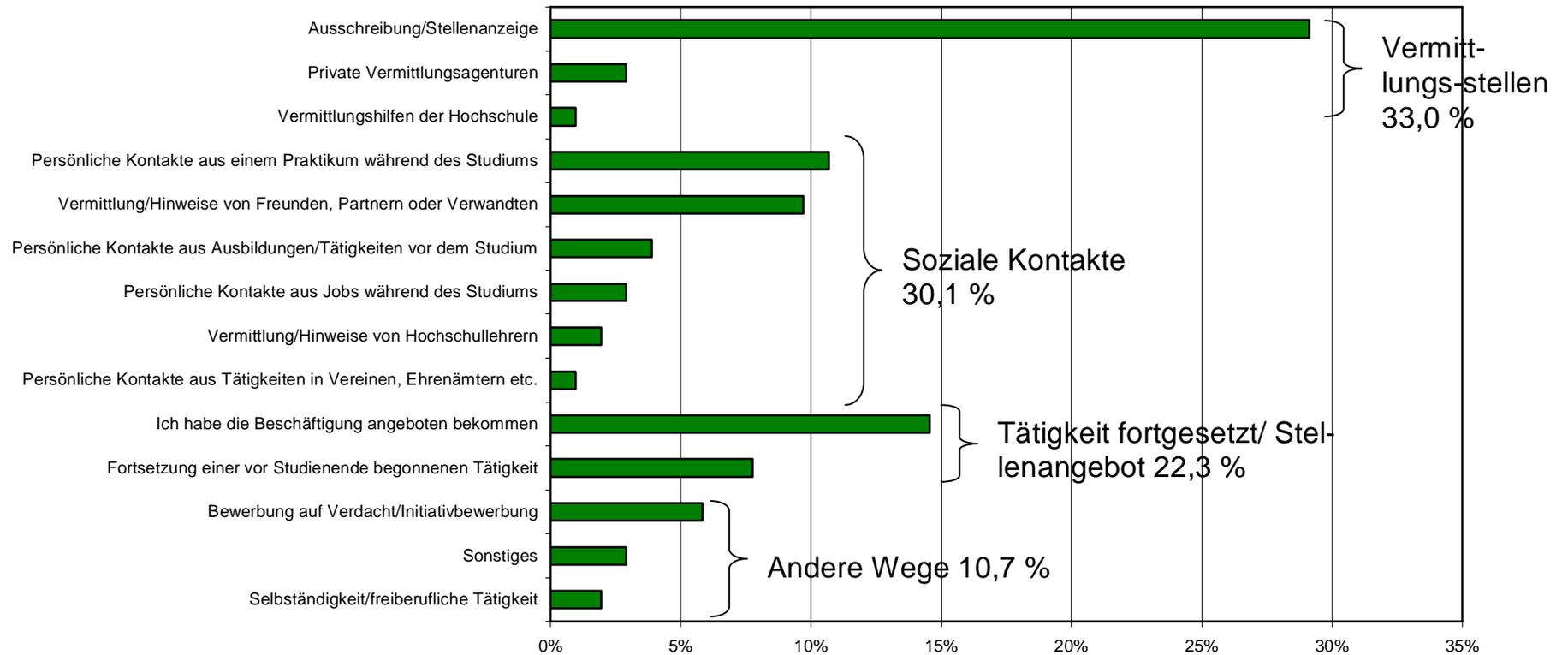
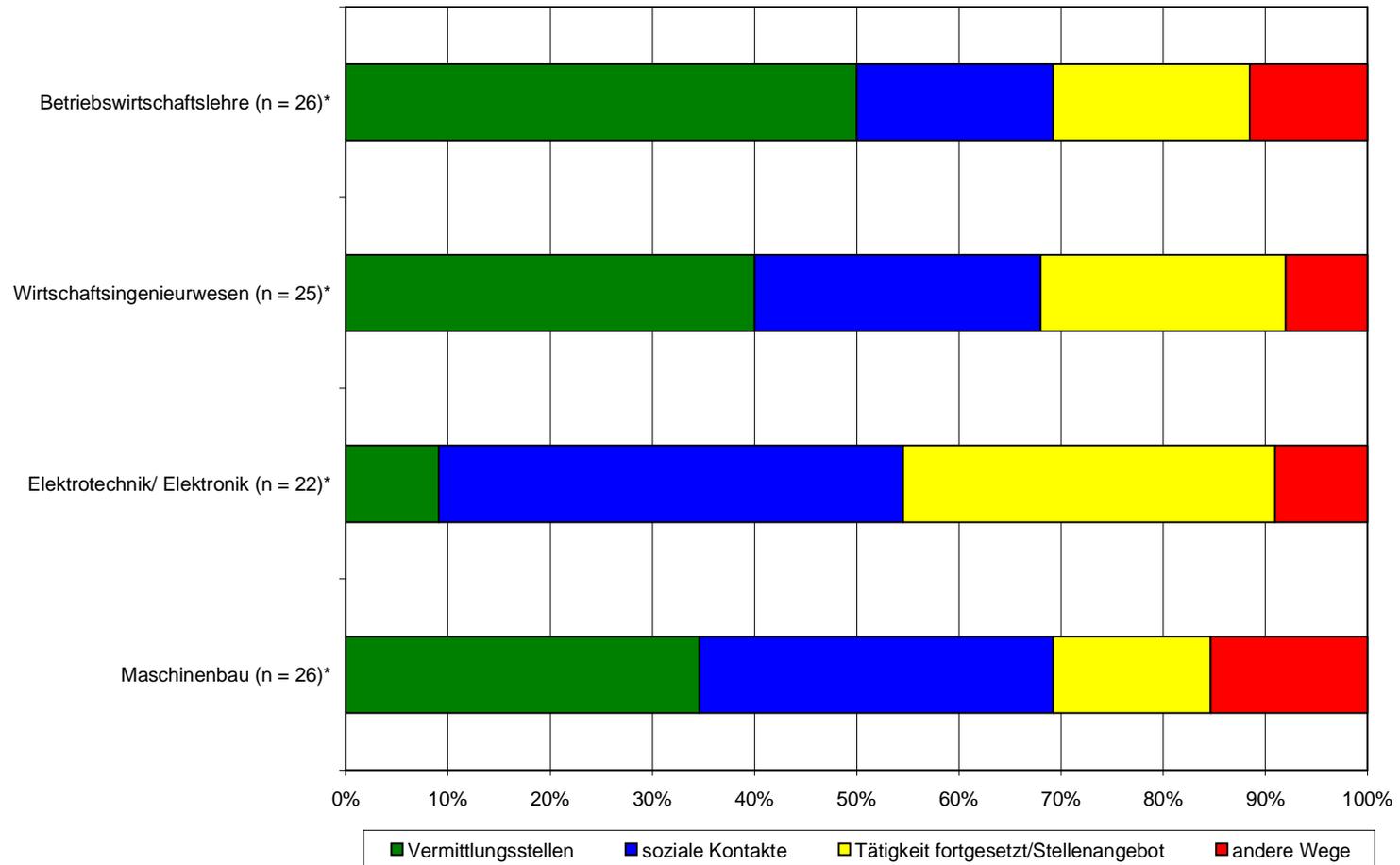


Abbildung 5:  
**Weg zur ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich**  
 (Frage 3.14)



\*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 3.9 Stellensuche

Tabelle 8:  
**Aktive Stellensuche – wenn nicht, warum?**  
 (Frage 2.2)

	Ja, habe aktiv gesucht	Nein, habe nicht aktiv gesucht, sondern...		
		...habe Beschäftigung angeboten bekommen und angenommen	...habe Tätigkeit fortgesetzt, die ich schon vor Studienende ausgeübt habe	... andere Gründe (u.a. selbständige Tätigkeit, Promotion aufgenommen...)
Betriebswirtschaftslehre (n = 29) <sup>1</sup>	79 %	10 %	7 %	3 %
Wirtschaftsingenieurwesen (n = 25) <sup>1</sup>	84 %	8 %	8 %	0 %
Elektrotechnik/ Elektronik (n = 22) <sup>1</sup>	68 %	18 %	9 %	5 %
Maschinenbau (n = 27) <sup>1</sup>	89 %	4 %	0 %	7 %
<b>Gesamt (n = 103)</b>	<b>81 %</b>	<b>10 %</b>	<b>6 %</b>	<b>4 %</b>

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.10 Probleme bei der Stellensuche

Abbildung 6:  
**Probleme bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit – Alle Fächer**  
(Mehrfachnennungen; Frage 2.7; n = 103)



Tabelle 9:  
**Die häufigsten Probleme bei der Stellensuche – Fächervergleich**  
 (Mehrfachnennungen; Frage 2.7)

	<i>überwiegend Bewerber mit Berufserfahrung gesucht</i>	<i>Stellen entsprechen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen</i>	<i>Fehlen spezieller Kenntnisse</i>	<i>Stellen zu weit entfernt</i>	<i>Stellen entsprechen nicht meinen Gehaltsvorstellungen</i>	<i>relativ wenig Stellen angeboten</i>	<i>meist Absolventen mit anderem Studienschwerpunkt gesucht</i>	<i>keine Probleme</i>
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 23)<sup>1</sup></i>	74 %	26 %	22 %	22 %	13 %	22 %	22 %	13 %
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 21)<sup>1</sup></i>	62 %	43 %	29 %	19 %	14 %	5 %	10 %	10 %
<i>Elektrotechnik/ Elektronik (n = 14)<sup>1</sup></i>	57 %	14 %	29 %	0 %	21 %	7 %	0 %	36 %
<i>Maschinenbau (n = 24)<sup>1</sup></i>	83 %	38 %	42 %	17 %	8 %	8 %	0 %	4 %
<b>Gesamt (n = 82)</b>	<b>71 %</b>	<b>32 %</b>	<b>31 %</b>	<b>16 %</b>	<b>13 %</b>	<b>11 %</b>	<b>9 %</b>	<b>13 %</b>

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 4 Bewertung des Studiums

### 4.1 Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums

Tabelle 10:  
**War das Studium eher praxis- oder eher forschungsorientiert?**  
 Mittelwerte auf der Skala von 1 = praxisorientiert bis 5 = forschungsorientiert  
 (Frage 1.13)

	<i>HaW Ingolstadt</i>	<i>Andere bayerische HaWs</i>	<i>Bayerische Universitäten</i>
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 29<sup>1</sup>, 808, 602)</i>	2,0	1,9	3,5***
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 24<sup>1</sup>, 236, 6<sup>1</sup>)</i>	1,6	1,8	3,7***
<i>Elektrotechnik/ Elektronik (n = 22<sup>1</sup>, 179, 69)</i>	1,9	2,0	3,8***
<i>Maschinenbau (n = 27<sup>1</sup>, 248, 69)</i>	2,0	2,0	3,3***

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

#### *Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:*

Der Unterschied zum Wert der HaW Ingolstadt ist signifikant auf dem 1%-Niveau (\*\*\*), dem 5%-Niveau (\*\*), dem 10%-Niveau (\*) oder nicht signifikant.

4.2 Rückblickende Bewertung des Studiums

4.2.1 Sieben Bereiche der Studienbewertung

Die Bildung der sieben Faktoren für die Studienbewertung wird in Abschnitt 9.1.2 erläutert!

Abbildung 7:  
**Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Betriebswirtschaftslehre**  
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

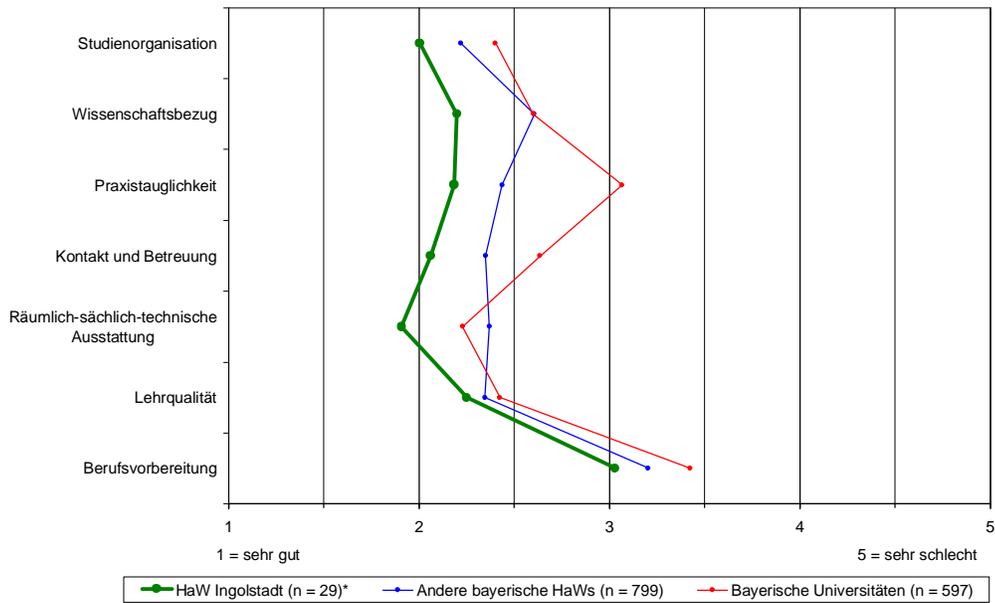
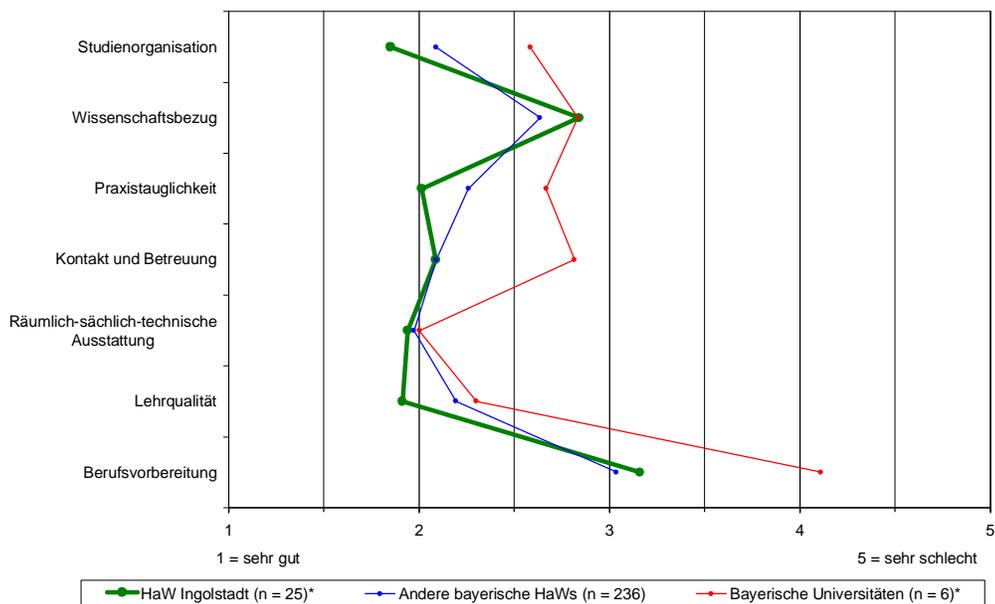


Abbildung 8:  
**Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Wirtschaftsingenieurwesen**  
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 9:  
**Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Elektrotechnik/Elektronik**  
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

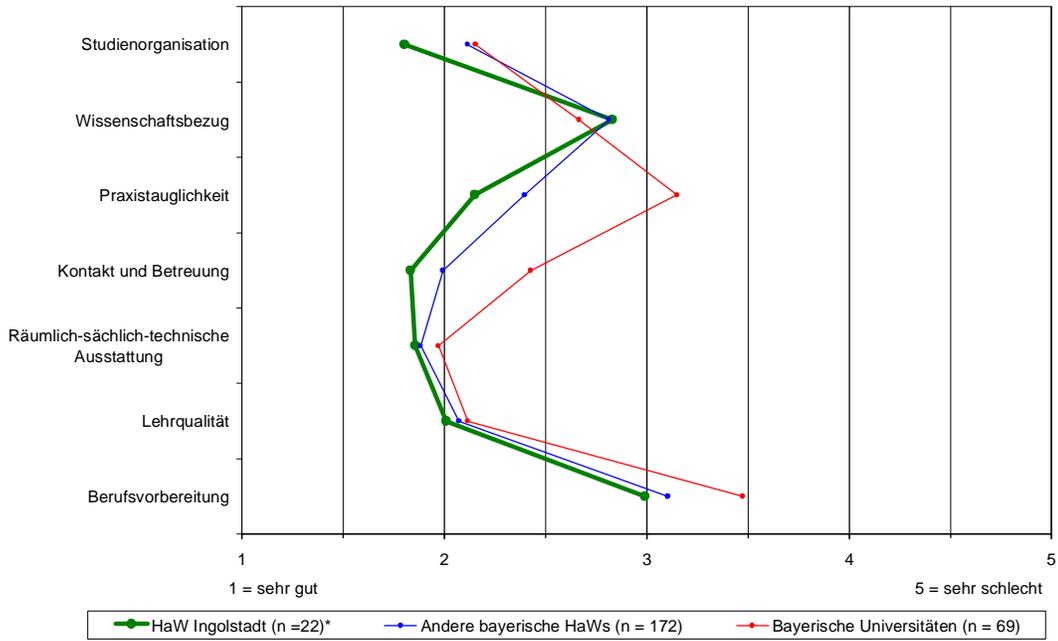
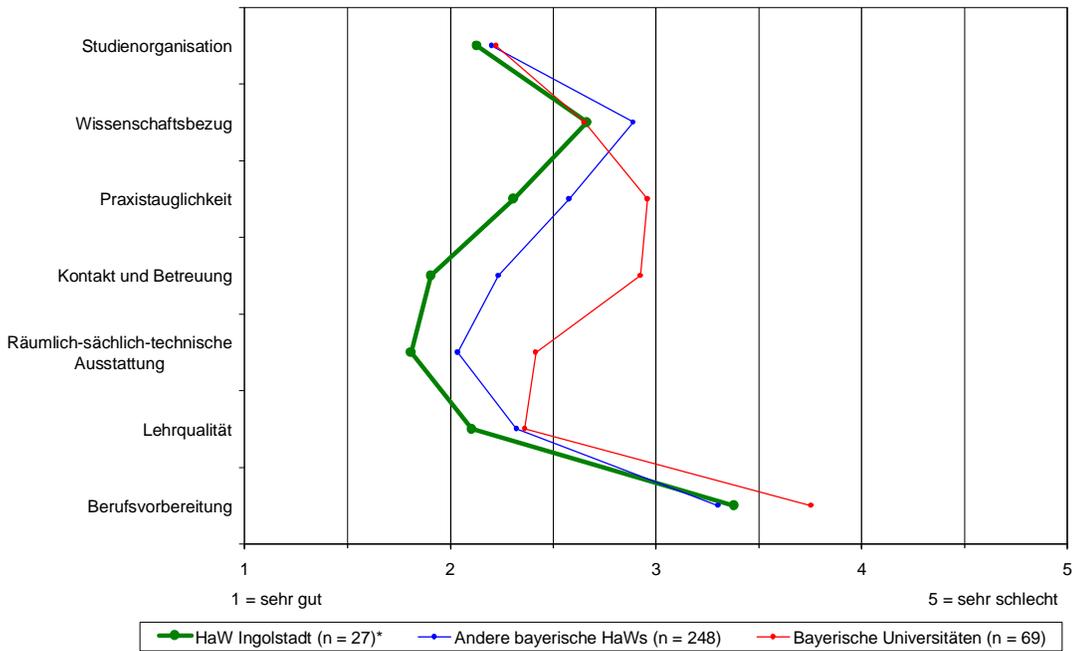


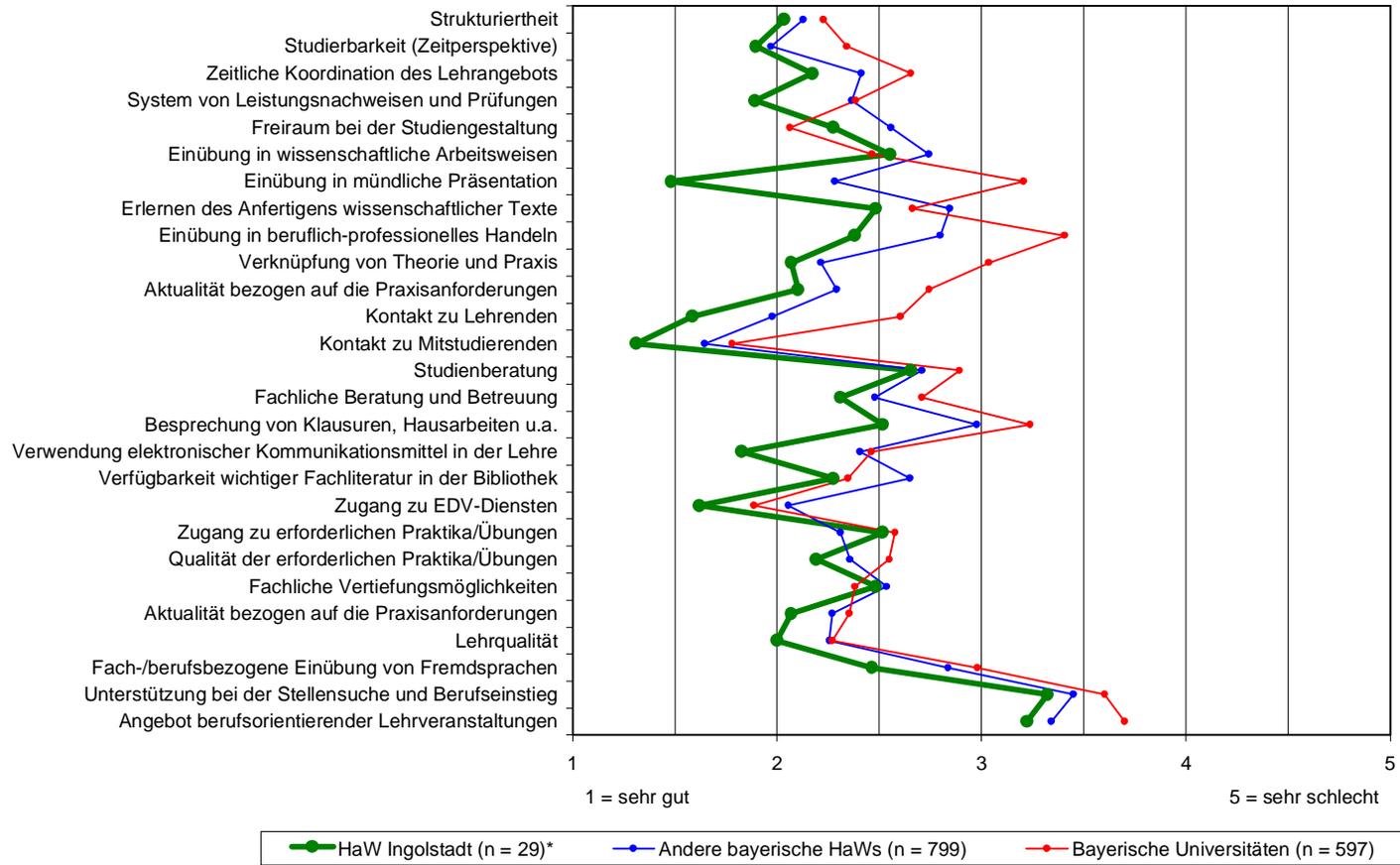
Abbildung 10:  
**Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Maschinenbau**  
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

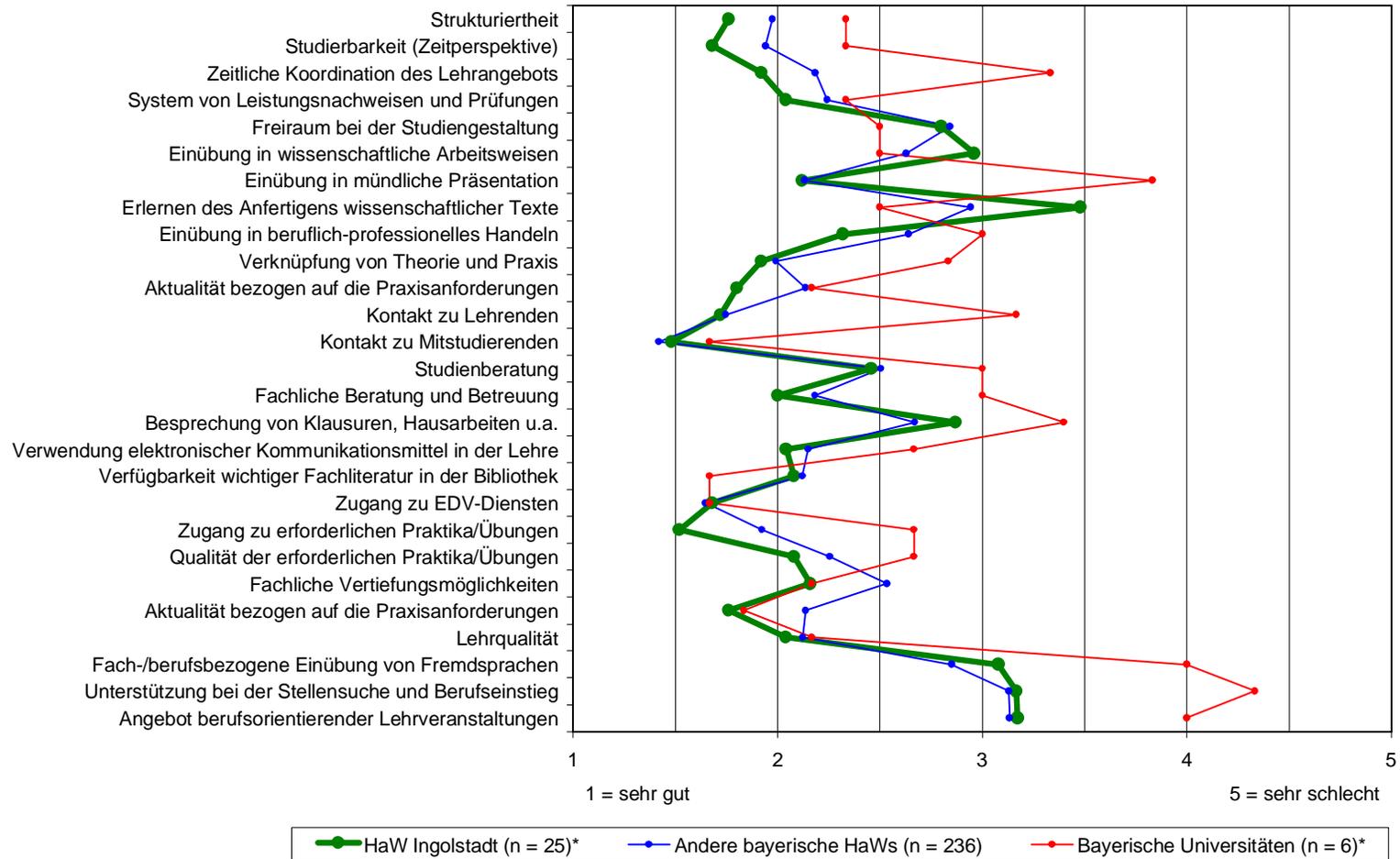
4.2.2 27 Einzelaspekte der Studienbewertung

Abbildung 11:  
**Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Betriebswirtschaftslehre**  
 (Frage 1.21)



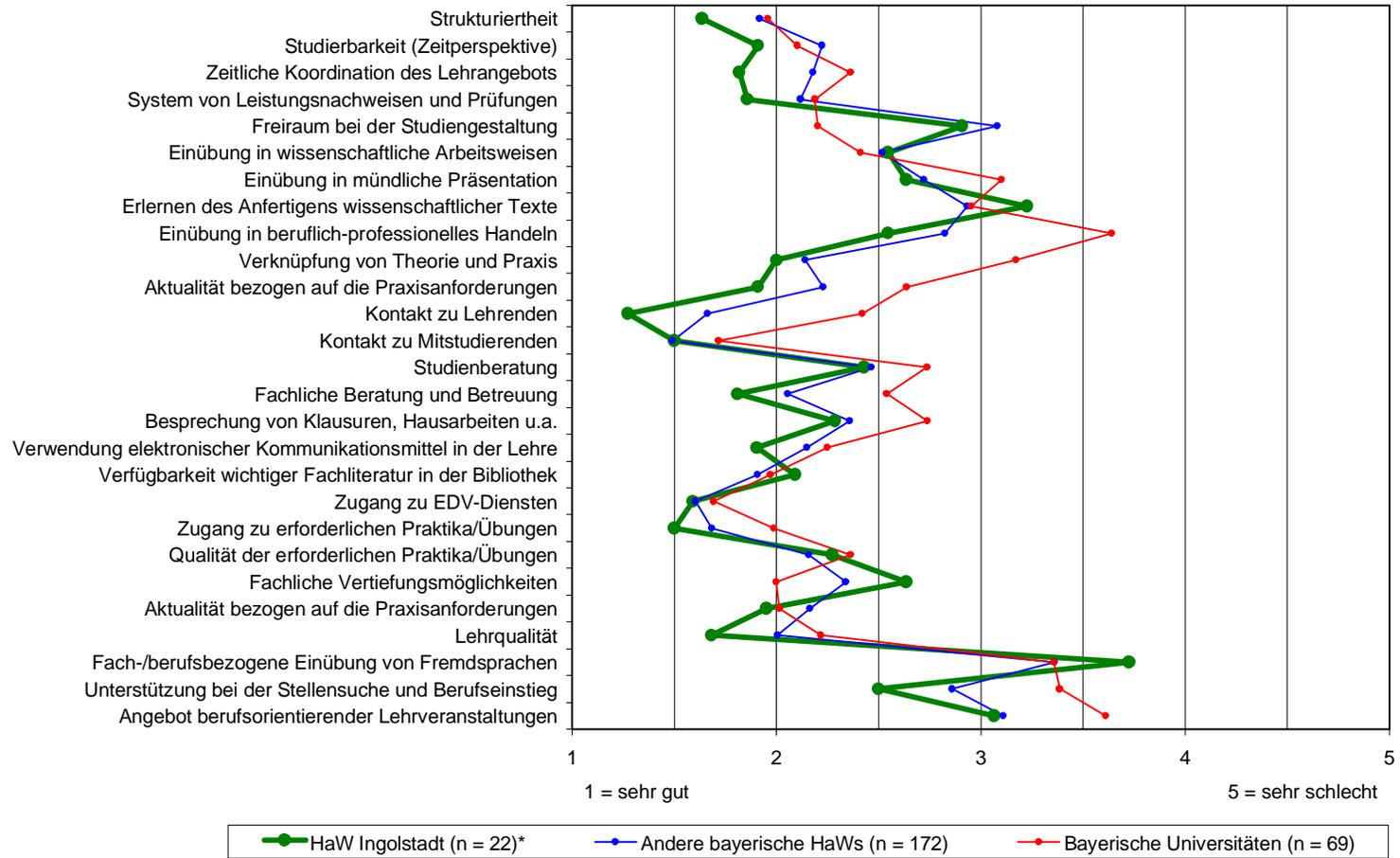
\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 12:  
**Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Wirtschaftsingenieurwesen**  
 (Frage 1.21)



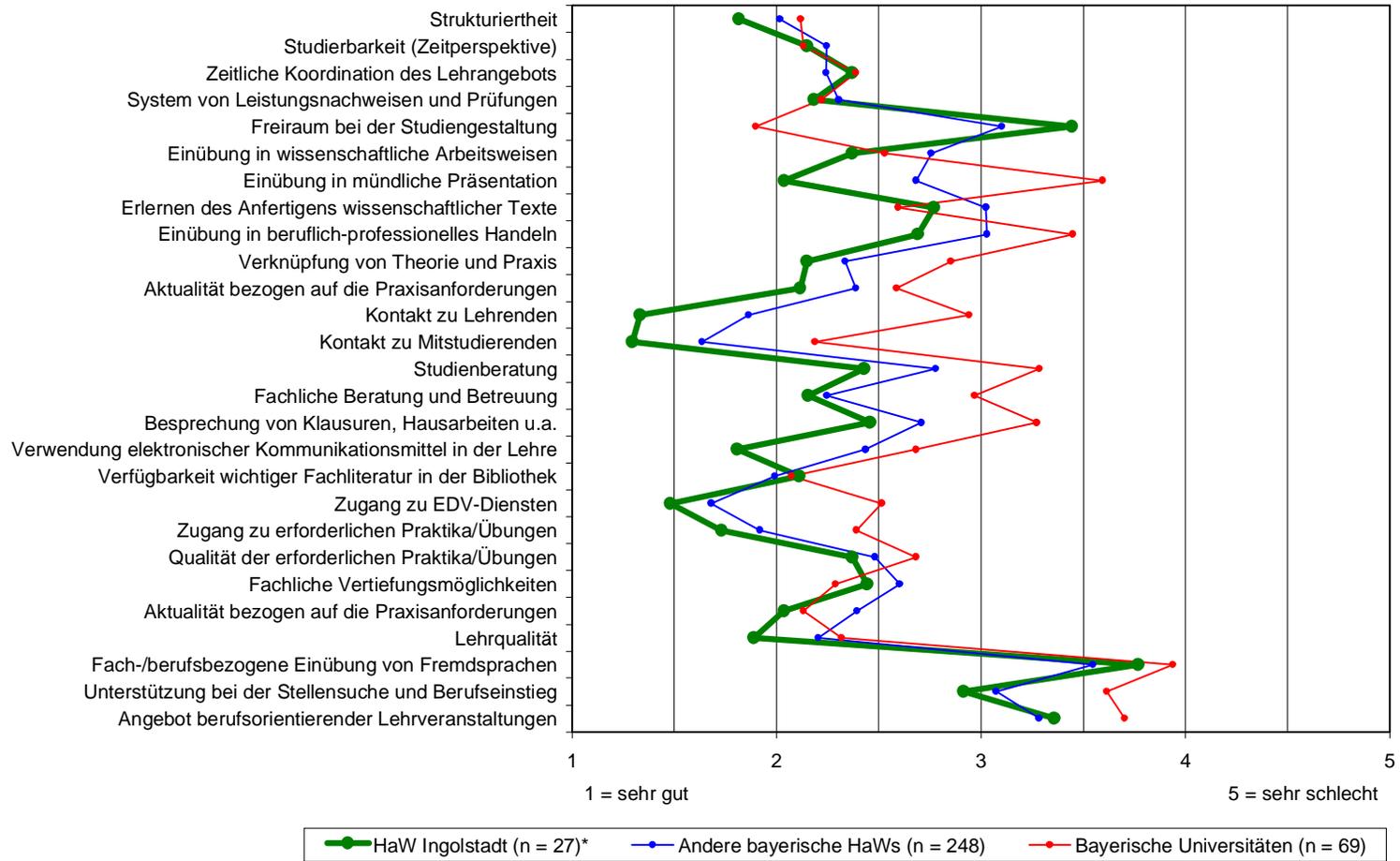
\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 13:  
**Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Elektrotechnik/Elektronik**  
 (Frage 1.21)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 14:  
**Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Maschinenbau**  
 (Frage 1.21)

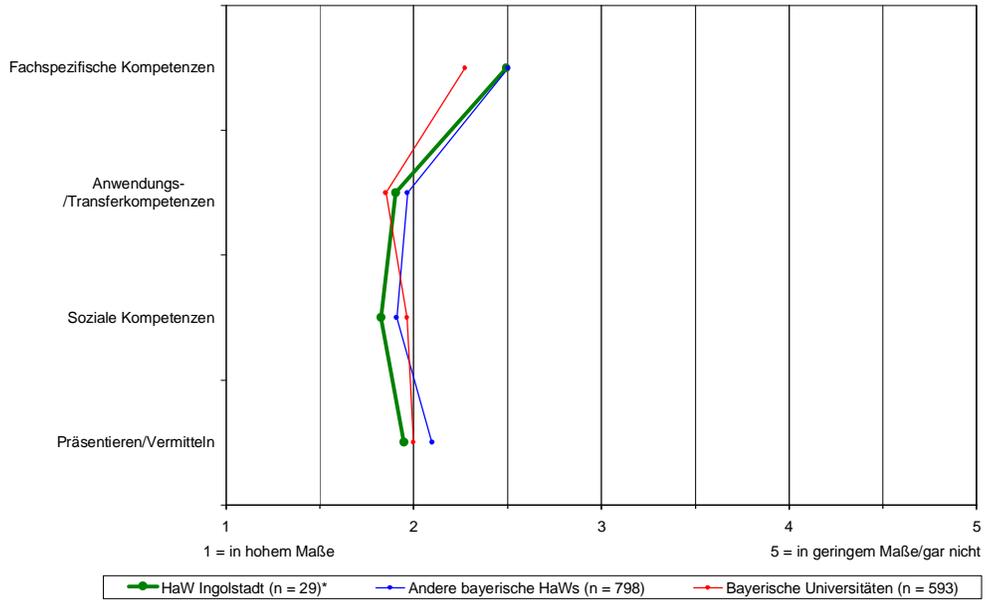


\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

**5 Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb**

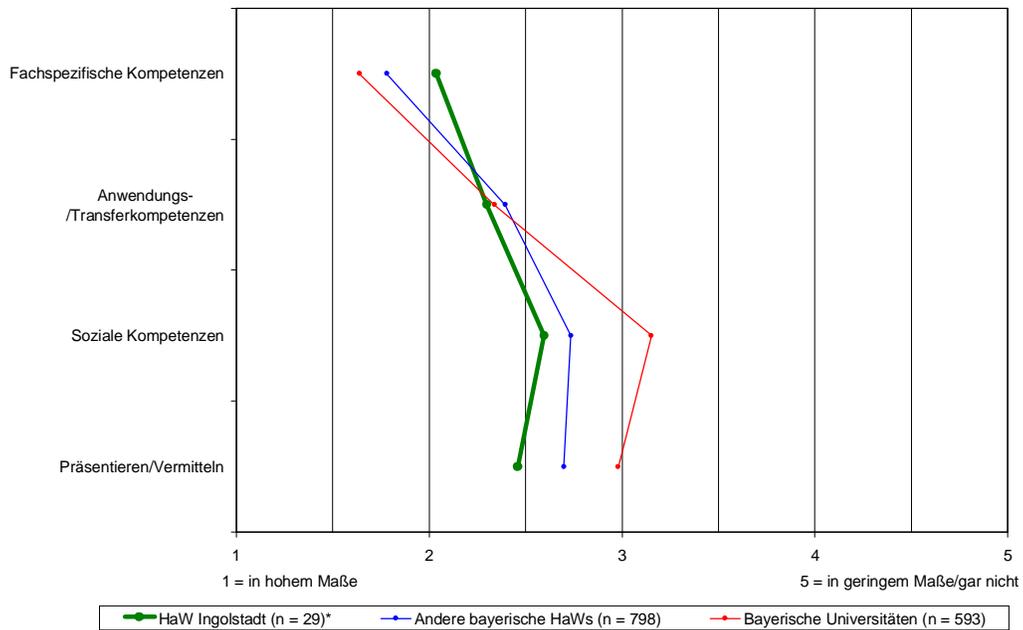
**5.1 Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule**

Abbildung 15:  
**Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Betriebswirtschaftslehre**  
 (Frage 2.8)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

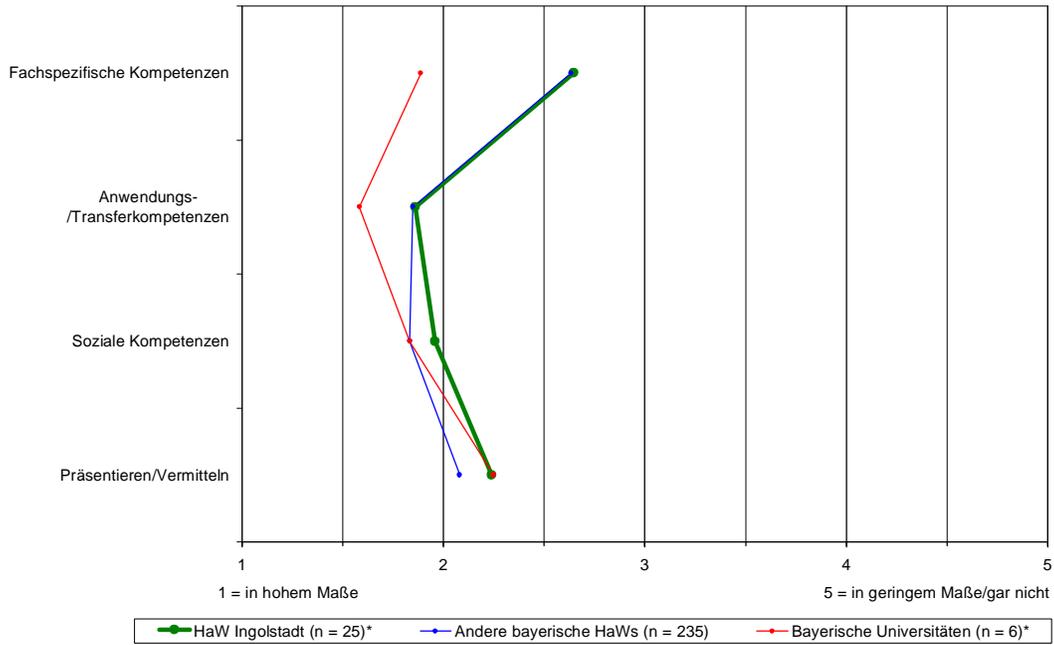
Abbildung 16:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren Betriebswirtschaftslehre**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

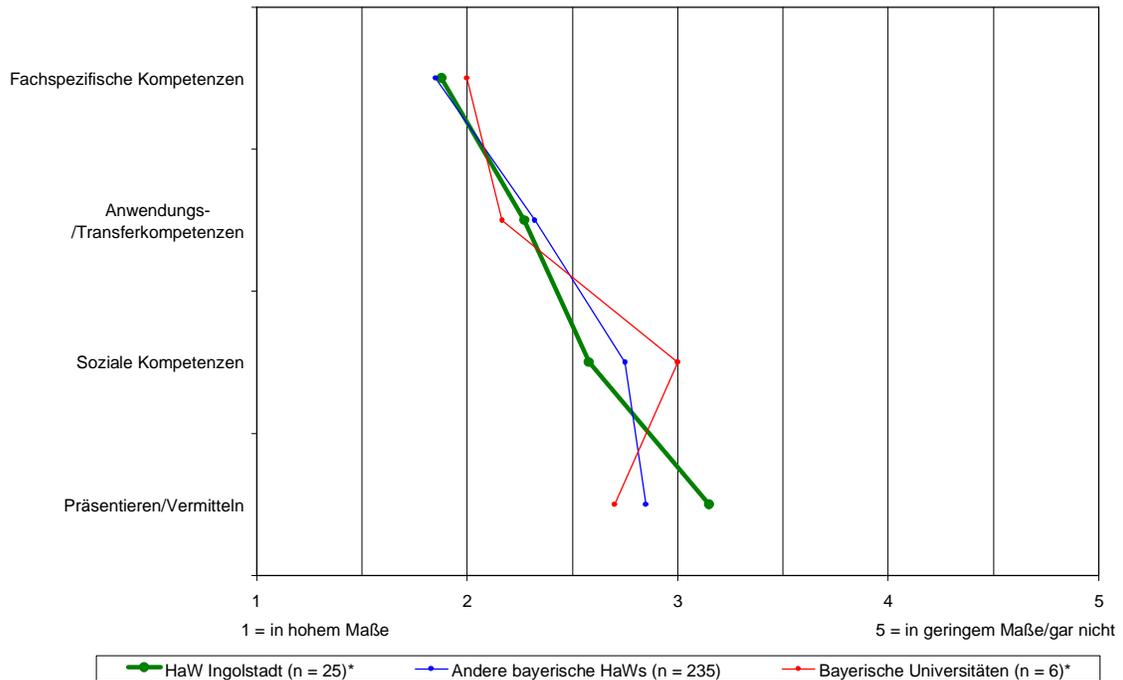
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 17:  
**Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Wirtschaftsingenieurwesen**  
 (Frage 2.8)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

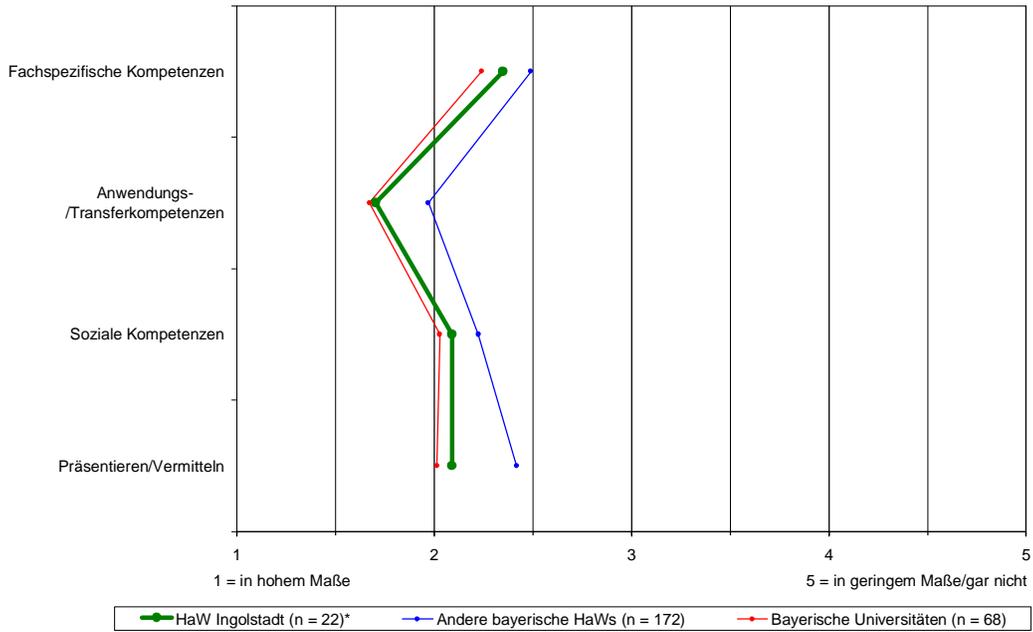
Abbildung 18:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren**  
**Wirtschaftsingenieurwesen**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

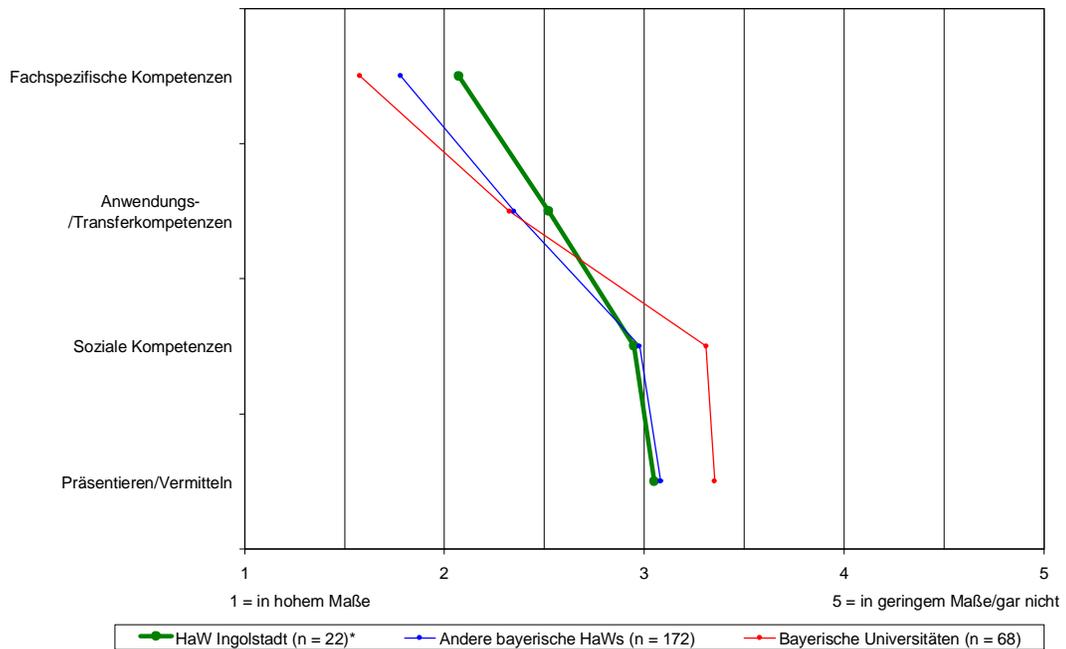
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 19:  
**Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Elektrotechnik/ Elektronik**  
 (Frage 2.8)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

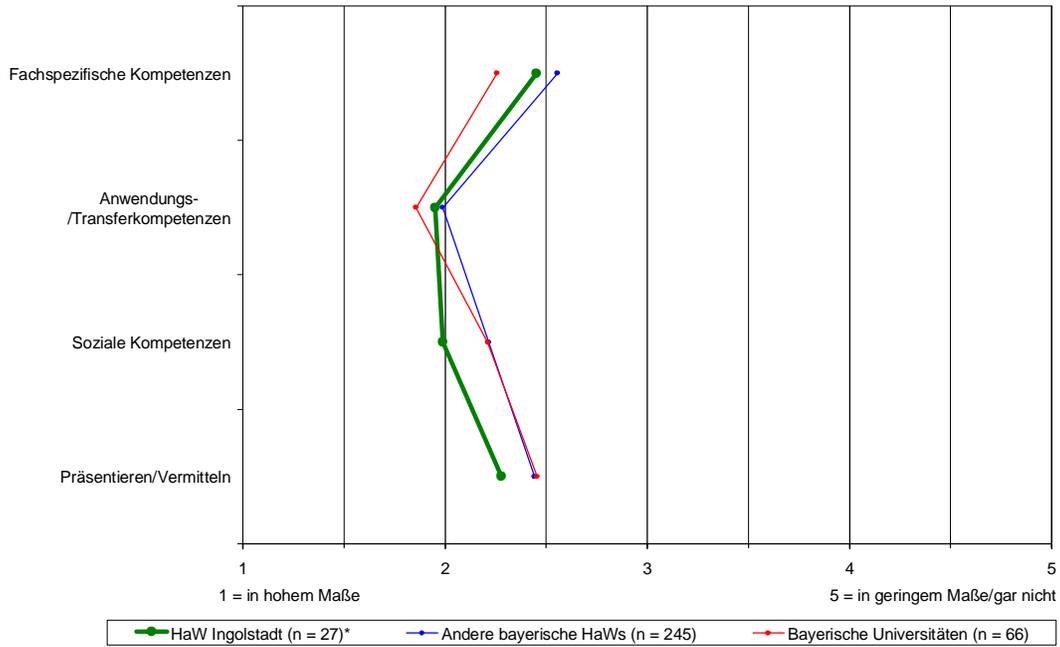
Abbildung 20:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren**  
**Elektrotechnik/ Elektronik**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

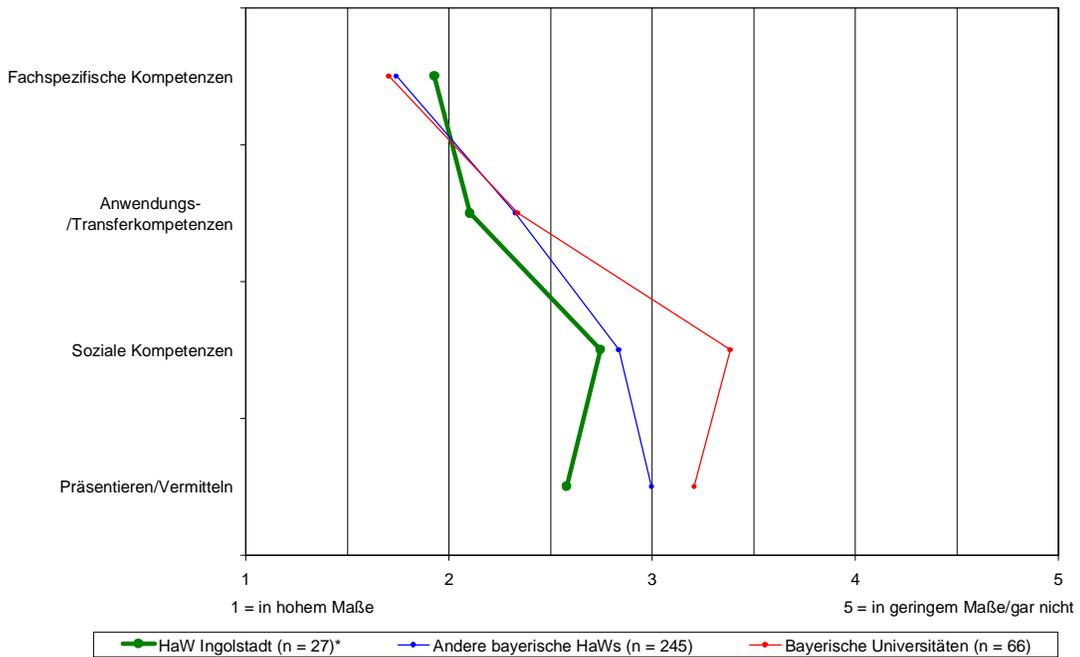
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 21:  
**Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Maschinenbau**  
 (Frage 2.8)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 22:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren  
 Maschinenbau**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

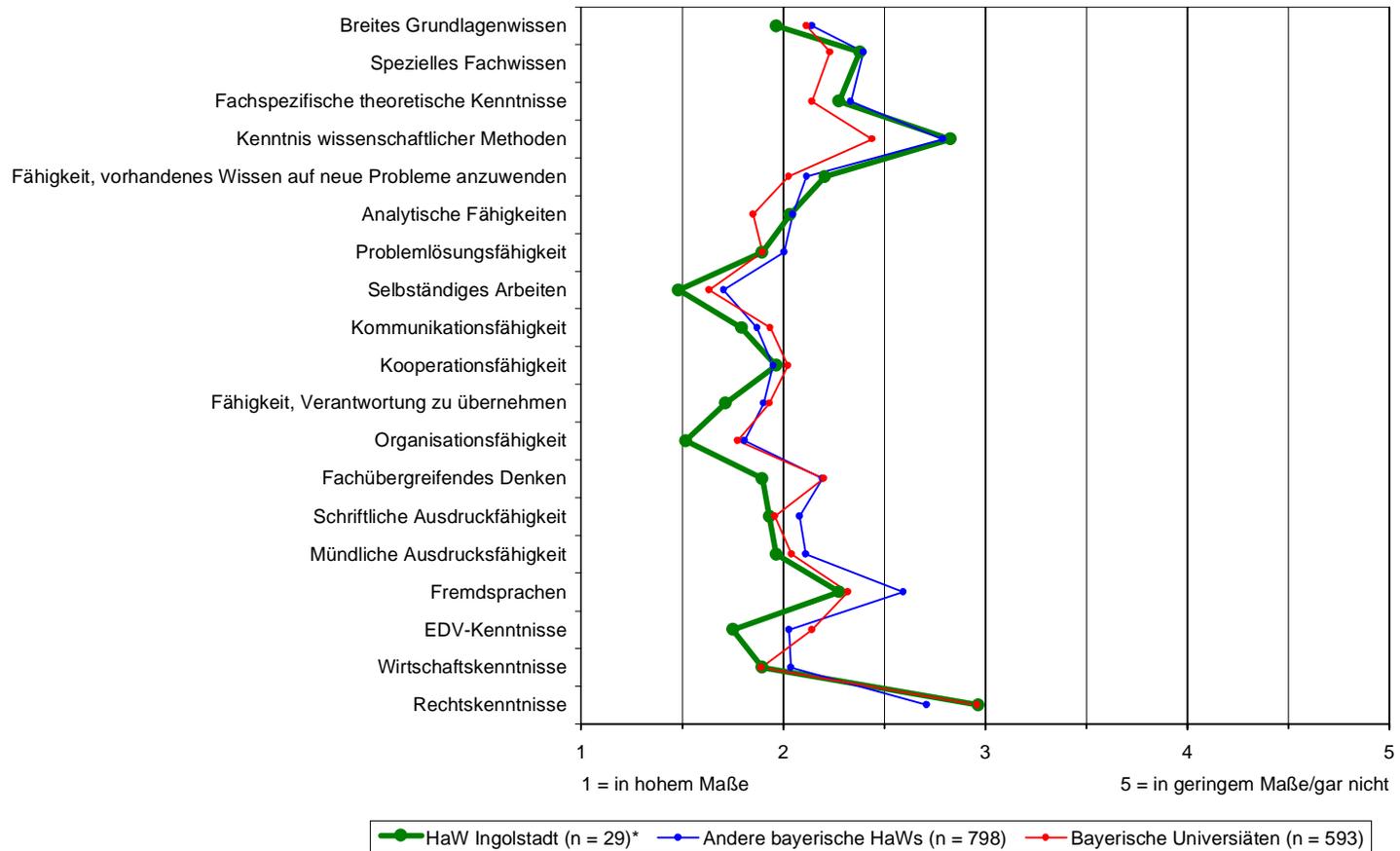


\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

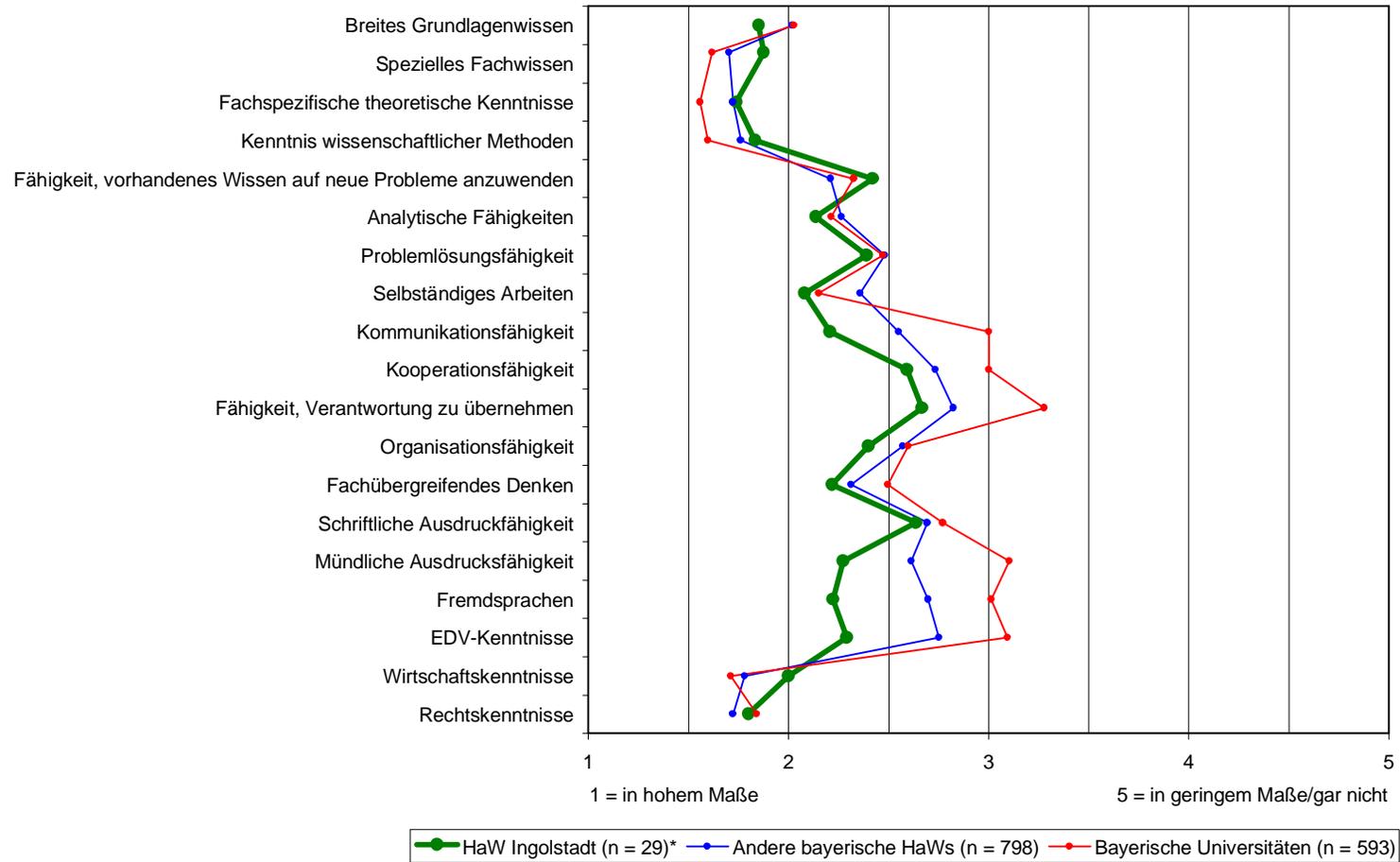
5.2 19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule

Abbildung 23:  
**Kompetenzniveau – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre**  
 (Frage 2.8)



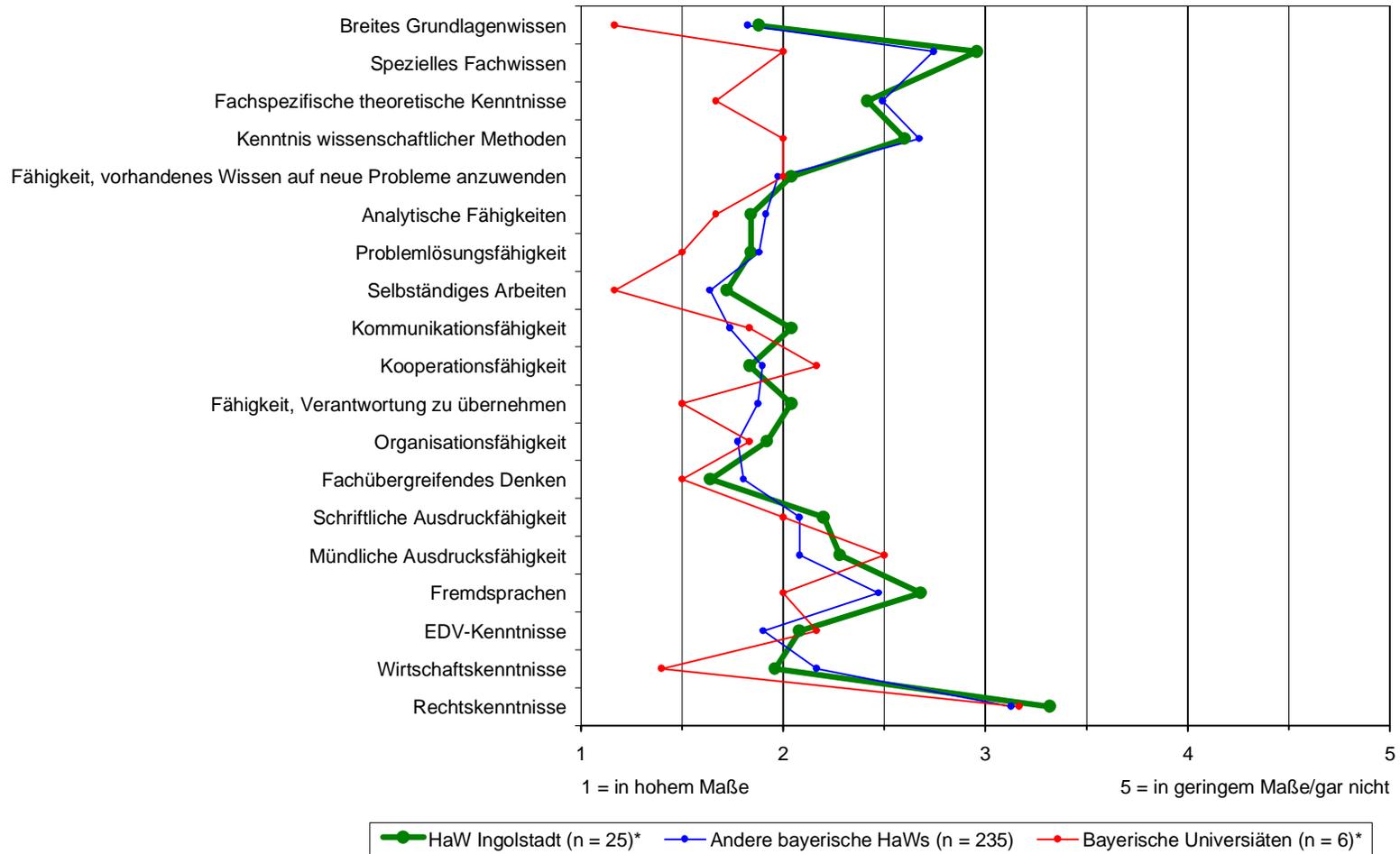
\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 24:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



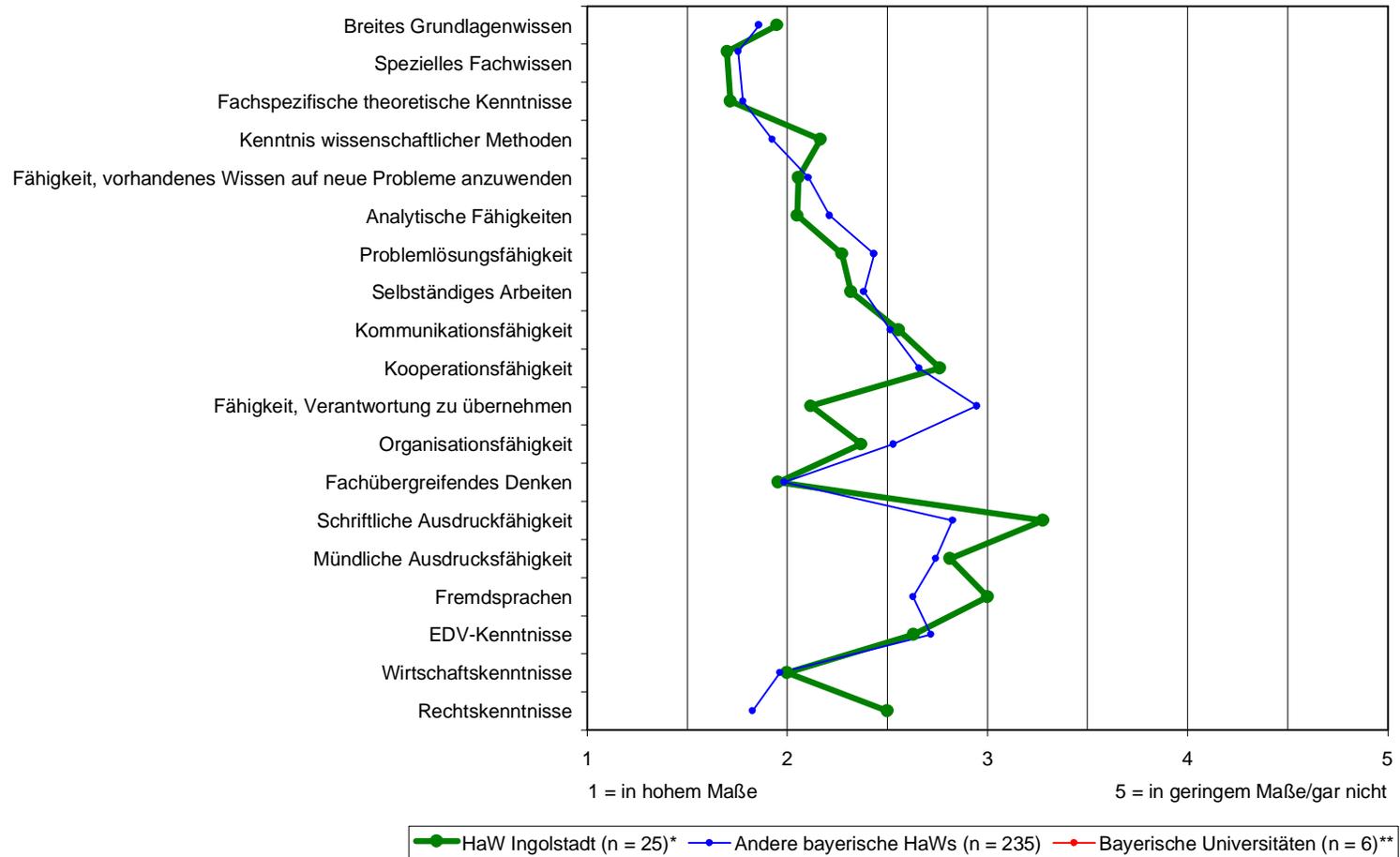
\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar  
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 25:  
**Kompetenzniveau – Einzelitems – Wirtschaftsingenieurwesen**  
 (Frage 2.8)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 26:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Wirtschaftsingenieurwesen**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

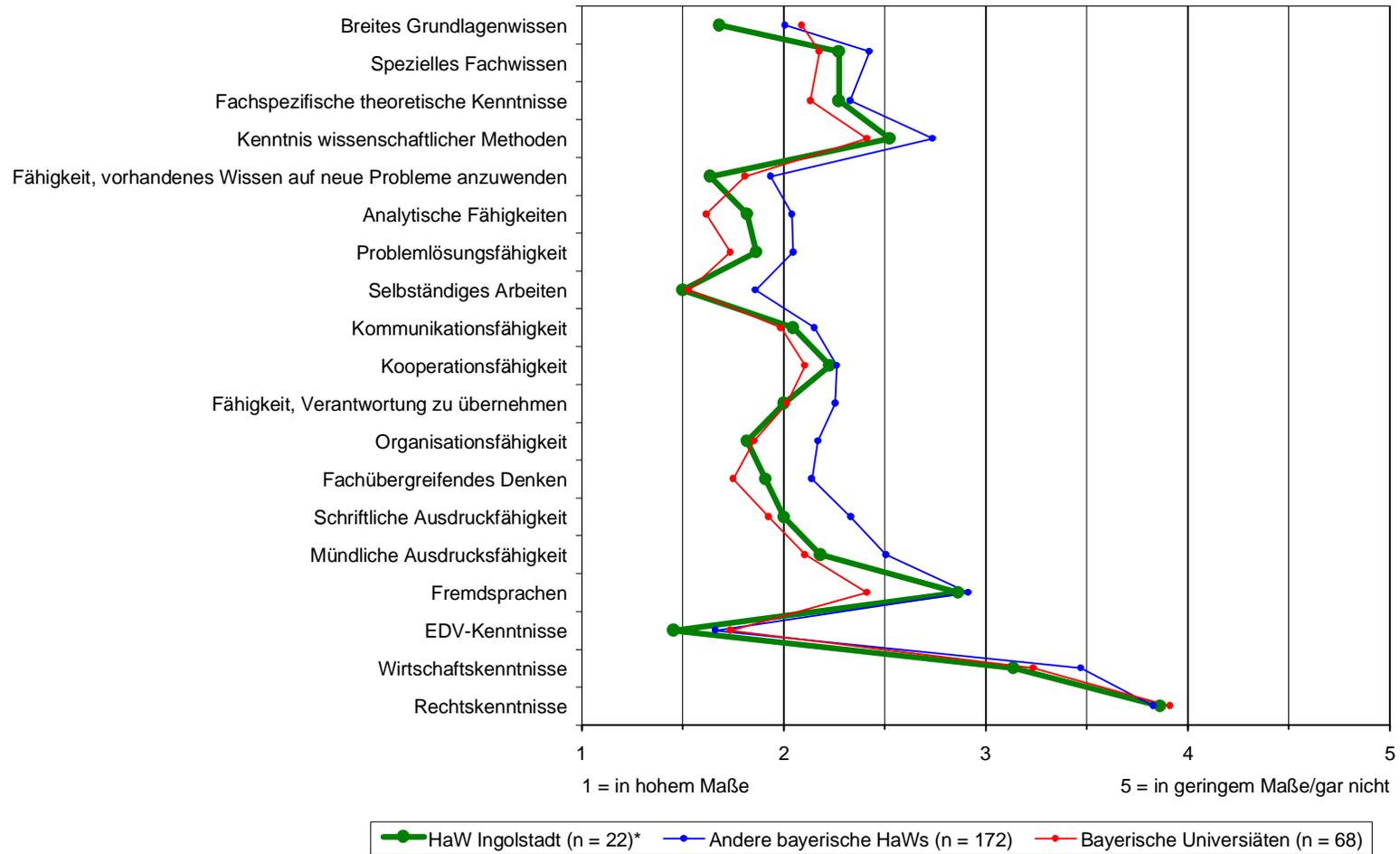


\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

\*\* Keine Angaben aufgrund zu geringer Fallzahlen

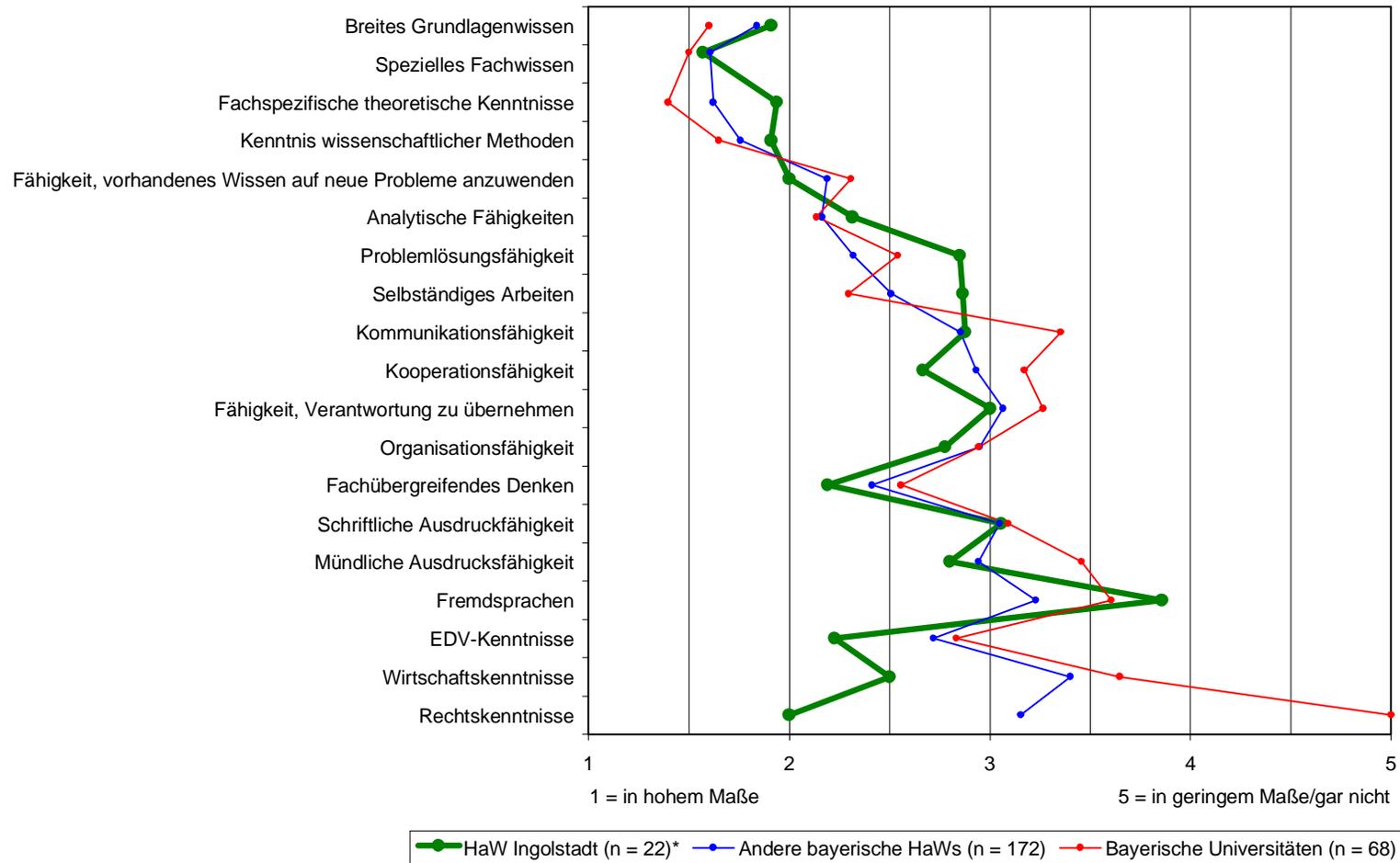
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 27:  
**Kompetenzniveau – Einzelitems – Elektrotechnik/Elektronik**  
 (Frage 2.8)



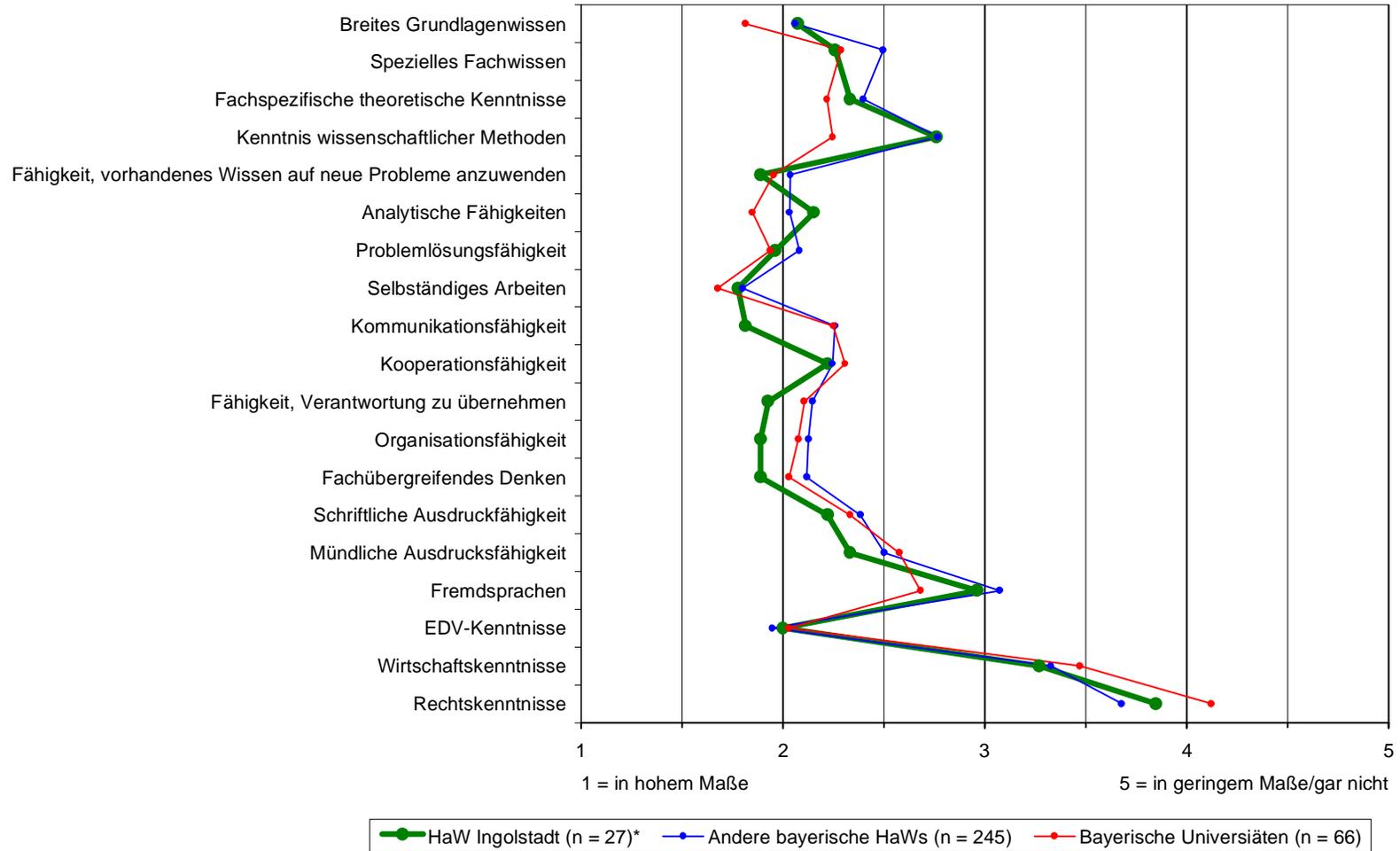
\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 28:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Elektrotechnik/Elektronik**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



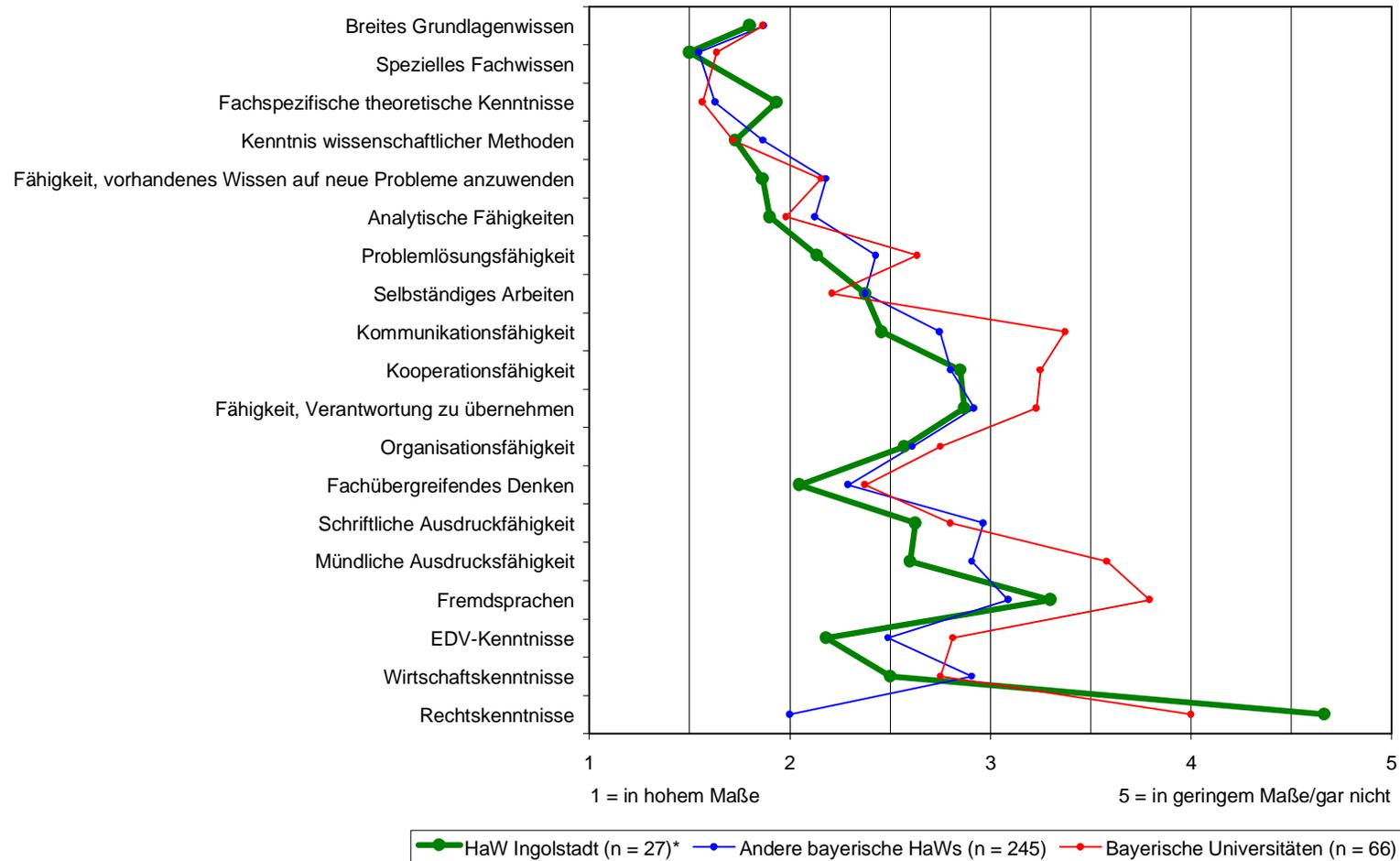
\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar  
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 29:  
**Kompetenzniveau – Einzelitems – Maschinenbau**  
 (Frage 2.8)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 30:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Maschinenbau**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



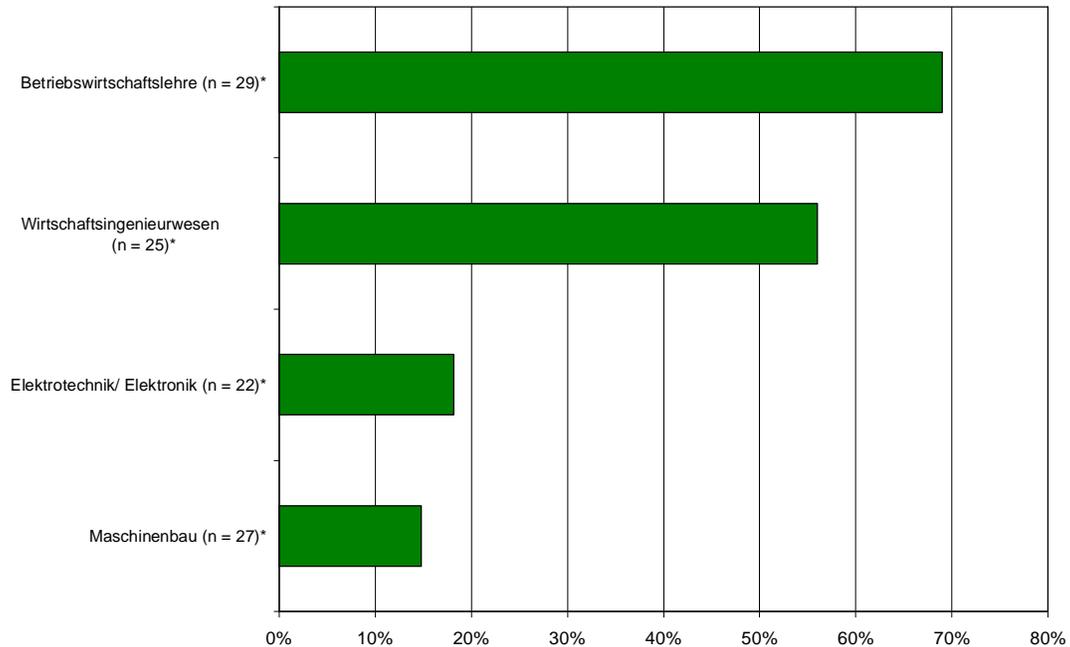
\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

## 6 Praxiserfahrung im Studium

### 6.1 Auslandsaufenthalt

Abbildung 31:  
**Personen mit Auslandsaufenthalt – Fächervergleich**  
 (Frage 1.17)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Tabelle 11:  
**Art des studienbezogenen Auslandsaufenthalts – Fächervergleich**  
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.17)

	Studienphase/ Auslandssemester	Sprachkurs(e)	Praktikum/ Praktika	Vorbereitung/Anfertigung der Abschlussarbeit
<i>Betriebswirtschaftslehre (n =29)<sup>1</sup></i>	59 %	17 %	7 %	0 %
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 25)<sup>1</sup></i>	40 %	0 %	12 %	0 %
<i>Elektrotechnik/ Elektronik (n = 22)<sup>1</sup></i>	14 %	0 %	0 %	5 %
<i>Maschinenbau (n = 27)<sup>1</sup></i>	11 %	0 %	4 %	0 %
<b>Gesamt (n = 103)</b>	<b>32 %</b>	<b>5 %</b>	<b>6 %</b>	<b>1 %</b>

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

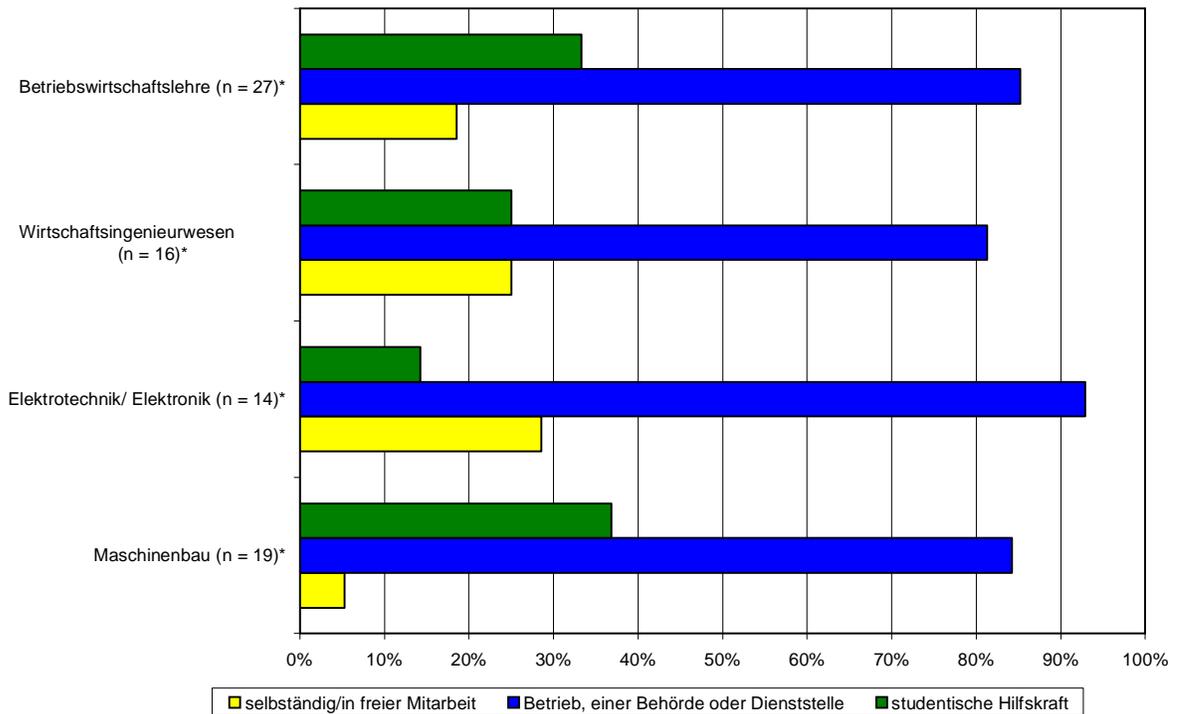
6.2 Studentische Erwerbstätigkeit

Tabelle 12:  
**Studentische Erwerbstätigkeit – Fächervergleich**  
 (Frage 1.19)

	Erwerbs- tätig	davon:		
		Nur /haupt- sächlich fach- fremd	In gleichem Maße fachnah und fachfremd	Nur /haupt- sächlich fach- nah
Betriebswirtschaftslehre (n = 28) <sup>1</sup>	97 %	18 %	32 %	50 %
Wirtschaftsingenieurwesen (n = 22) <sup>1</sup>	88 %	41 %	14 %	46 %
Elektrotechnik/ Elektronik (n = 17) <sup>1</sup>	77 %	29 %	29 %	41 %
Maschinenbau (n = 19) <sup>1</sup>	74 %	16 %	11 %	74 %
<b>Gesamt (n = 86)</b>	<b>85 %</b>	<b>26 %</b>	<b>22 %</b>	<b>52 %</b>

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 32:  
**Verschiedene Formen fachnaher Erwerbstätigkeiten – Fächervergleich**  
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.20)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 6.3 Praktika während des Studiums

Tabelle 13:  
**Praktika während des Studiums**  
 (Frage 1.18)

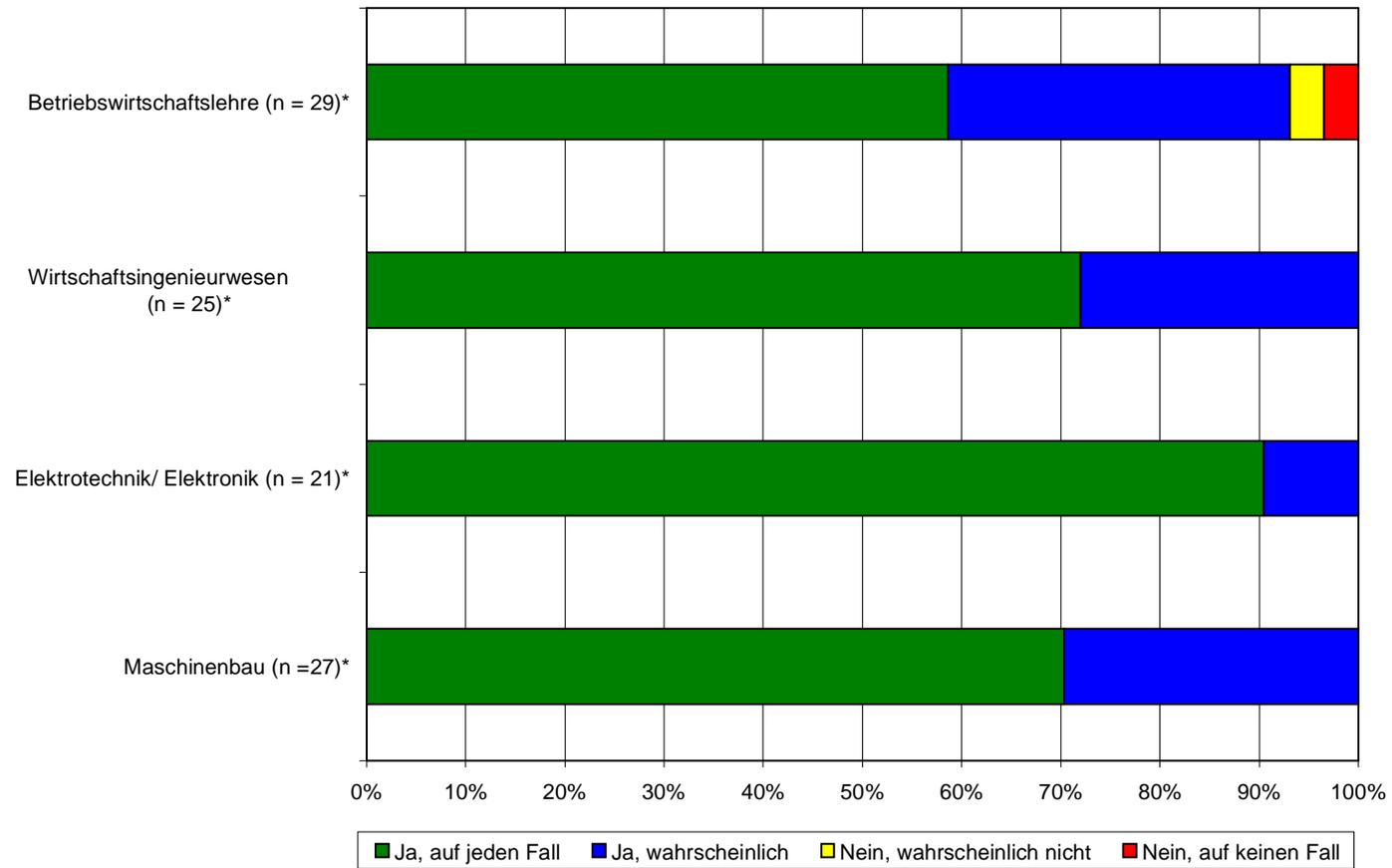
	Anteil mit Praktikum	...von denen mit mindestens einem Pflicht-Praktikum:		...von denen mit mindestens einem freiwilligen Praktikum:	
		Anzahl (Mittelwert)	Gesamt- dauer in Monaten (Mittelwert)	Anzahl (Mittelwert)	Gesamt- dauer in Monaten (Mittelwert)
<i>Betriebswirtschaftslehre</i> (n = 29) <sup>1</sup>	79 %	2,2	6,7	2,1	5,1
<i>Wirtschaftsingenieurwesen</i> (n = 25) <sup>1</sup>	88 %	2,2	9,9	1,4	5,6
<i>Elektrotechnik/ Elektronik</i> (n = 22) <sup>1</sup>	82 %	1,9	7,7	2,1	3,5
<i>Maschinenbau</i> (n = 27) <sup>1</sup>	70 %	2,2	7,9	1,5	2,0
<b>Gesamt</b> (n = 103)	<b>80 %</b>	<b>2,1</b>	<b>7,9</b>	<b>2,3</b>	<b>5,2</b>

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 7 Hochschulbindung

### 7.1 Weiterempfehlung des Studiums

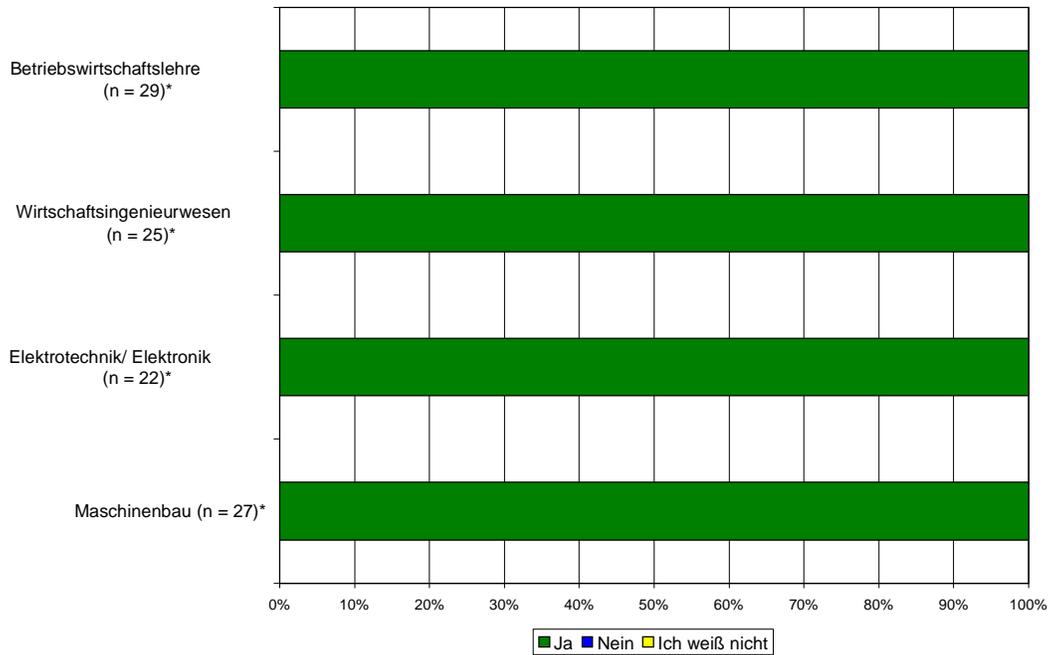
Abbildung 33:  
**Studienempfehlung für das jeweilige Fach an der HaW Ingolstadt**  
 (Frage 4.14)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

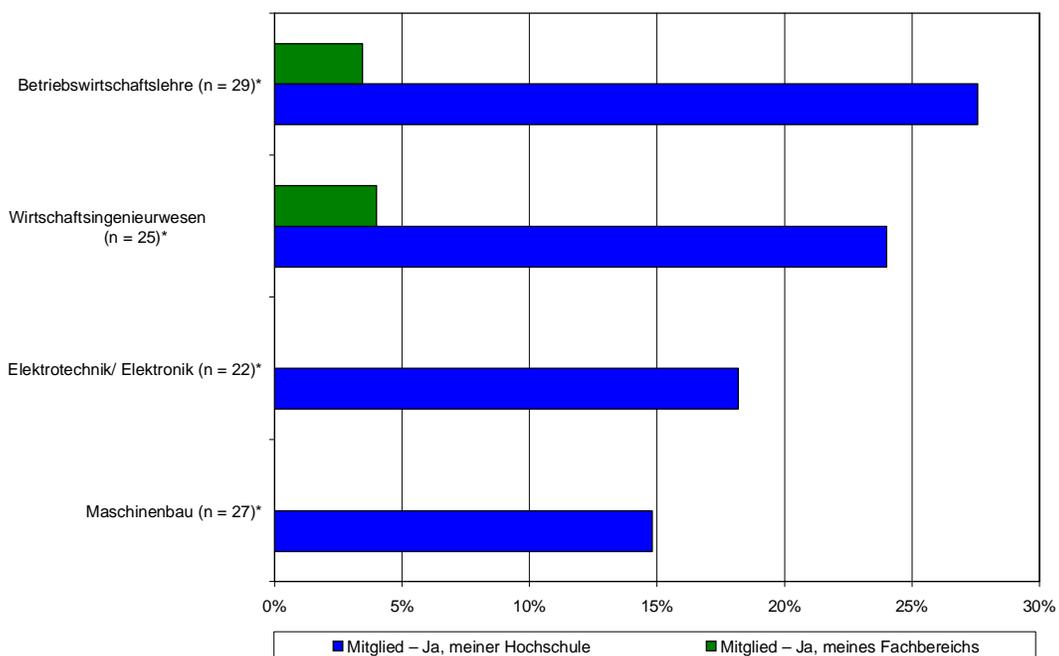
## 7.2 Alumni-Aktivitäten

Abbildung 34:  
**Gibt es an Ihrer Hochschule eine Alumni-Vereinigung?**  
 (Frage 1.23)



\*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

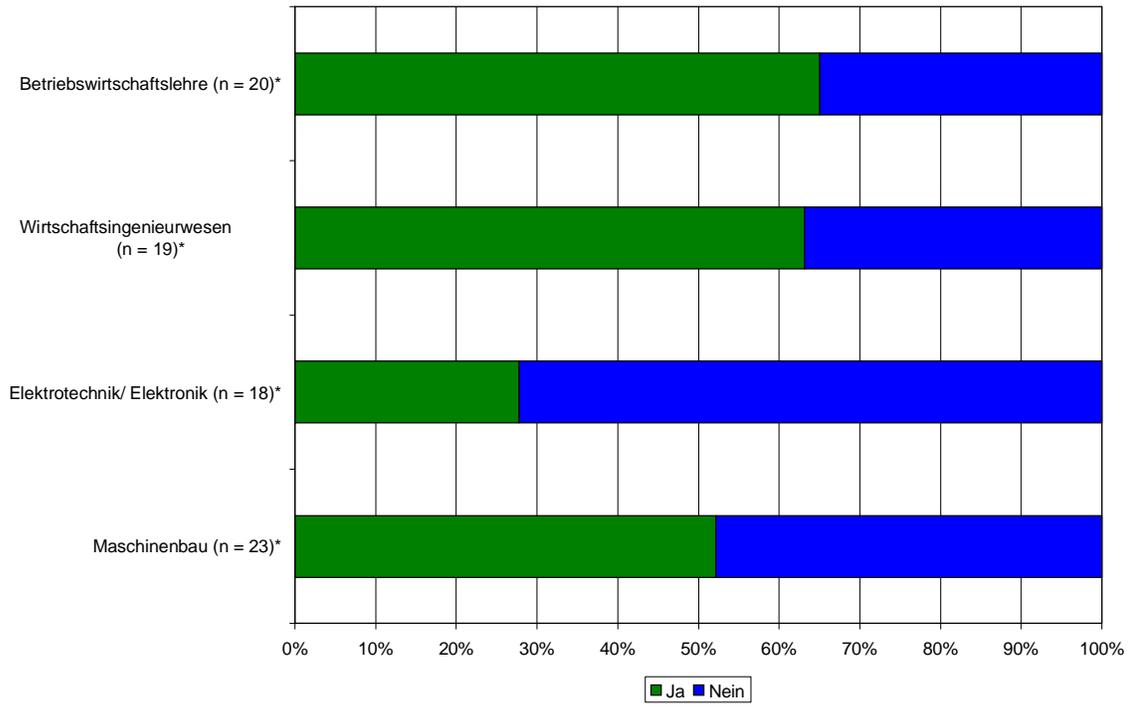
Abbildung 35:  
**Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen**  
 (Frage 1.24)



\*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Fehlende Balken: kein Absolvent des entsprechenden Fachs war Mitglied im Alumni-Verein des Fachbereichs

Abbildung 36:  
**Interesse an Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen**  
(Frage 1.24)



\*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 8 Bachelor-Absolventen

### 8.1 Die befragten Bachelor-Absolventen

Tabelle 14:  
**Fach, durchschnittliche Fachsemesterzahl, Geschlecht**  
 (Fragen 1.6 und 4.7)

	<i>durchschnittliche Fachsemesterzahl</i>	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>	<b>Gesamt</b>
<i>Wirtschaftsinformatik</i>	6,4	8	2	10
<i>Betriebswirtschaftslehre</i>	7,0	2	5	7
<i>Elektrotechnik/ Elektronik</i>	7,3	2	1	3
<i>Internat. Betriebswirtschaft/ Management</i>	6,0	0	1	1
<b>Gesamt</b>	6,7	12	9	21

Tabelle 15:  
**Weiteres Studium nach dem Bachelor**  
 (Fragen 1.9 bis 1.11)

		Anzahl	Prozent
<b>1. Haben Sie nach dem Bachelor-Abschluss ein weiteres Studium aufgenommen?</b>	<i>ja, bzw. plane es fest</i>	6	29 %
	<i>nein</i>	15	71 %
<b>2. Welchen Abschluss streben Sie an (bzw. haben Sie damit erworben)?</b>	<i>Diplom</i>	4	57 %
	<i>Master</i>	3	43 %
<b>3. Wann fiel die Entscheidung für ein weiteres Studium?</b>	<i>Vor oder während des Bachelor-Studiums</i>	5	80 %
	<i>Nach dem Bachelor-Studium</i>	1	20 %
<b>4. Welcher fachliche Zusammenhang besteht zwischen Ihrem Bachelor und dem weiteren Studium?</b>	<i>Baut darauf auf bzw. enger Zusammenhang</i>	6	86 %
	<i>Loser oder kein Zusammenhang</i>	1	14 %

Tabelle 16:  
**Motive für weiteres Studium**  
 Subjektive Wichtigkeit bestimmter Motive für die Befragten  
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.12)

	<i>Anteil wichtig<sup>1</sup></i>	<i>Mittelwert<sup>2</sup></i>
<i>Sich persönlich weiterbilden</i>	100 %	1,0
<i>Fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen</i>	71 %	1,9
<i>Fachliche Defizite ausgleichen</i>	71 %	2,3
<i>Sich für bestimmtes Fachgebiet spezialisieren</i>	68 %	2,1
<i>Berufschancen verbessern</i>	67 %	1,6
<i>Geringes Vertrauen in Berufschancen mit Bachelor</i>	43 %	2,9
<i>Zeit für Berufsfindung gewinnen</i>	29 %	3,1
<i>Nicht arbeitslos sein</i>	29 %	3,4
<i>Etwas ganz anderes machen als bisher</i>	29 %	3,3
<i>Eine wissenschaftliche Laufbahn einschlagen</i>	0 %	4,1
<i>An interessantem Thema forschen</i>	0 %	4,1

<sup>1</sup> Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = sehr wichtig bis 5 = unwichtig

<sup>2</sup> Mittelwerte auf der Skala von 1 = sehr wichtig bis 5 = unwichtig

## 9 Anhang

### 9.1 Methodische Hintergründe

#### 9.1.1 Rücklauf und Repräsentativität

Von den 19.343 von den Hochschulen bzw. dem Landesjustizprüfungsamt versandten Fragebögen konnten 18.966 zugestellt werden. Das entspricht einer Erreichbarkeitsquote von 98,1 % (siehe Tabelle I). Der Rücklauf liegt mit 36,8 % netto und 36,0 % brutto etwas höher als bei vergleichbaren deutschen Studien, die mit dem Adressmittelungsverfahren arbeiten (z.B. die Absolventenstudien der HIS GmbH oder der europaweit vergleichenden Studien des INCHER Kassel)<sup>1</sup>. Die meisten Befragten füllten den schriftlichen Fragebogen aus, aber immerhin 25,6 % der Teilnehmer zogen die Online-Variante vor

Tabelle I: Rücklauf netto und brutto

<b>Grundgesamtheit</b>		<b>19.343*</b>	}	<b>36,0 % Brutto</b>
Unzustellbar		377		
<b>Zugestellt</b>		<b>18.966</b>		
<b>Gültige Fragebögen</b>	<i>Postalisch</i>	5.189	}	<b>36,8 % Netto</b>
	<i>Online</i>	1.783		
		<b>6.972</b>		

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

\* Die Angaben zur Grundgesamtheit beruhen auf den Angaben der Hochschule. Wo irrtümlich auch einige Absolventen anderer Fachrichtungen und Abschlüsse angeschrieben worden waren, wurden die von einigen Hochschulen gemachten Angaben angepasst.

Tabelle II gibt einen Überblick für den Rücklauf getrennt nach den jeweiligen Hochschulen. Da die Absolventen der Rechtswissenschaften (Erstes Staatsexamen) durch das Landesjustizprüfungsamt und nicht durch ihre Hochschule angeschrieben wurden, wird deren Rücklauf separat ausgewiesen. Der Rücklauf streut bei den Universitäten zwischen 42,7 % (Universität Bayreuth) und 24,8 % (Universität Augsburg), bei den Fachhochschulen zwischen 55,8 % (Fachhochschule Amberg-Weiden) und 30,0 % (Fachhochschule München). Bei den Universitäten zeigt sich eine leichte Tendenz und bei den Fachhochschulen eine stärkere Tendenz dahingehend, dass der Rücklauf bei den kleineren Hochschulen höher ist als bei den großen. Das Landesjustizprüfungsamt liegt mit einem Rücklauf von 47,9 % deutlich über dem

<sup>1</sup> Die Rücklaufquoten können deutlich höher ausfallen, wenn der Versand zentral von der organisierenden Institution getätigt wird, anstelle dezentral über das Adressmittelungsverfahren (vgl. die Angaben zur Absolventenbefragung des DFG-Projekts „Berufsverbleib“, <http://www.erzwiss.uni-halle.de/gliederung/paed/beruf/stich.html>)

Durchschnitt. Dies ist umso erfreulicher, als die (meisten) Absolventen der Rechtswissenschaft unglücklicherweise direkt vor ihrem Zweiten Staatsexamen befragt wurden und somit sehr unter Stress standen.

*Tabelle II: Rücklauf Brutto nach Hochschule*

	Grundgesamtheit Anzahl	BAP Anzahl	(%)
<b>Alle Universitäten (ohne Rechtswissenschaft)</b>	<b>9695</b>	<b>3341</b>	<b>(34,5)</b>
<b>Alle Fachhochschulen</b>	<b>8430</b>	<b>3022</b>	<b>(35,8)</b>
U Bayreuth	651	278	(42,7)
U Würzburg	891	369	(41,1)
U Regensburg	799	316	(39,5)
U Bamberg	653	250	(38,3)
U Passau	661	253	(38,3)
LMU München	1977	739	(37,4)
KU Eichstätt-Ingolstadt	315	115	(36,5)
U Erlangen-Nürnberg	1168	363	(31,1)
TU München	1531	397	(25,9)
U Augsburg	1049	260	(24,8)
Unbekannte Uni	13		
FH Amberg-Weiden	226	126	(55,8)
FH Hof	216	93	(43,1)
FH Rosenheim	736	307	(41,7)
FH Regensburg	800	323	(40,4)
FH Ingolstadt	330	133	(40,3)
FH Aschaffenburg	179	70	(39,1)
FH Kempten	448	174	(38,8)
FH Coburg	351	134	(38,2)
FH Neu-Ulm	186	67	(36,0)
FH Landshut	419	146	(34,8)
FH Ansbach	163	55	(33,7)
FH Würzburg-Schweinfurt	888	297	(33,4)
FH Deggendorf	331	109	(32,9)
FH Augsburg	572	188	(32,9)
FH Nürnberg	1191	382	(32,1)
FH München	1394	418	(30,0)
Unbekannte FH:	11		
<b>Landesjustizprüfungsamt</b>	<b>1218</b>	<b>584</b>	<b>(47,9)</b>

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Die Verteilung über die Fächergruppen weicht nur geringfügig von der der Grundgesamtheit ab (siehe Tabelle III).

Tabelle III: Repräsentativität nach Fächergruppen und Hochschulart

	Grundgesamtheit		BAP	
<b>Alle Hochschulen</b>	<b>19.343</b>		<b>6.972</b>	
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.364	12,2 %	905	13,0%
Rechtswissenschaft	1.218	6,3 %	584	8,4 %
Sozialwissenschaften	1.605	8,3 %	585	8,4%
Wirtschaftswissenschaften	6.239	32,3 %	2.113	30,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	3.847	19,9 %	1.337	19,2 %
Ingenieurwissenschaften	3.696	19,1 %	1.338	19,2 %
Sonstige/Fehlend	374	1,9 %	110	1,6 %
<b>Universitäten</b>	<b>10.744</b>	<b>55,4 %</b>	<b>3.896</b>	<b>55,9</b>
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.363	22,0%	905	23,2 %
Sozialwissenschaften	624	5,8 %	224	5,7 %
Wirtschaftswissenschaften	2.540	23,6 %	829	21,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	2.718	25,3 %	997	25,6 %
Ingenieurwissenschaften	927	8,6 %	256	6,6 %
Sonstige/Fehlend	354	3,3 %	101	2,6
<b>Fachhochschulen</b>	<b>8.598</b>	<b>44,5 %</b>	<b>3.077</b>	<b>44,1</b>
Sozialwissenschaften	981	11,4 %	361	11,7 %
Wirtschaftswissenschaften	3.699	43,0 %	1.284	41,7
Mathematik und Naturwissenschaften	1.129	13,1 %	340	11,0 %
Ingenieurwissenschaften	2.769	32,2 %	1.082	35,2 %
Sonstige/Fehlend	20	0,2 %	9	0,3 %

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Weitere Überprüfungen ergaben Folgendes:

- *Geschlecht*: Insgesamt ist im BAP das männliche Geschlecht leicht unterrepräsentiert. Dies ist an den Universitäten stärker ausgeprägt als an den Fachhochschulen und variiert auch von Hochschule zu Hochschule. In den männerdominierten Ingenieurwissenschaften fällt die Unterrepräsentanz geringer aus.
- *Studiendauer*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen studieren die Teilnehmer des BAP im Schnitt etwas kürzer als in der Grundgesamtheit (weniger als ein halbes Fachsemester).
- *Abschlussnote*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen schneiden die Teilnehmer des BAP etwas besser ab. An den Fachhochschulen ist die Differenz geringer, besonders bei den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Insgesamt beträgt sie im Durchschnitt weniger als eine Nachkommastelle.
- *Online- vs. Papierfragebogen*: Männer und Absolventen der Natur- und Ingenieurwissenschaften sind beim Online-Fragebogen deutlich überrepräsentiert; umgekehrt bevorzugen Frauen tendenziell den Papierfragebogen. Die gute Repräsentativität hinsichtlich Geschlecht und Fächergruppe ist also das Ergebnis der *Kombination* der beiden Versionen.

## 9.1.2 Datenreduktion der Bewertungsskala

Die Absolventen bewerteten rückblickend 25 Aspekte ihres Studiums auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht). Aus diesen Einzeldimensionen wurden sieben Dimensionen gebildet. Die Gruppierung beruht auf inhaltlicher Zusammengehörigkeit und wurde durch faktorenanalytische Analysen gestützt.

Tabelle IV: Bewertung des Studiums

<p>1. <i>Studienorganisation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturiertheit</li> <li>• Studierbarkeit (Zeitperspektive)</li> <li>• Zeitliche Koordination des Lehrangebotes</li> <li>• System von Leistungsnachweisen Prüfungen</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .68</i></p>
<p>2. <i>Wissenschaftsbezug</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freiraum bei der Studiengestaltung</li> <li>• Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen</li> <li>• Einübung in mündliche Präsentation</li> <li>• Erlernen des Anfertigen wissenschaftlicher Texte</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .62</i></p>
<p>3. <i>Praxistauglichkeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einübung in beruflich-professionelles Handeln</li> <li>• Verknüpfung von Theorie und Praxis</li> <li>• Aktualität bezogen auf die Praxisanforderungen</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .85</i></p>
<p>4. <i>Kontakt und Betreuung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontakt zu Lehrenden</li> <li>• Kontakt zu Mitstudierenden</li> <li>• Studienberatung</li> <li>• Fachliche Beratung und Betreuung</li> <li>• Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä.</li> </ul> <p><i>Alpha = .79</i></p>
<p>5. <i>Räumlich-technische Ausstattung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>§ Verwendung elektronischer Kommunikationsmittel in der Lehre</li> <li>§ Verfügbarkeit wichtiger Fachliteratur in der Bibliothek</li> <li>§ Zugang zu EDV-Diensten</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>
<p>6. <i>Lehr- und Lernqualität</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>§ Lehrqualität</li> <li>§ Zugang zu erforderlichen Praktika/Übungen</li> <li>§ Qualität der erforderlichen Praktika/Übungen</li> <li>§ Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten</li> <li>§ Aktualität erlernter Methoden</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .73</i></p>
<p>7. <i>Berufsvorbereitung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fach-/berufsbezogene Einübung von Fremdsprachen</li> <li>• Unterstützung bei Stellensuche und Prüfungen</li> <li>• Angebot berufsvorbereitender Veranstaltungen</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>

## 9.1.3 Datenreduktion der Kompetenzskala

Zur Kompetenzmessung wurde ein erprobtes Instrument zur Selbstbeschreibung eingesetzt, das 17 Kompetenzen umfasste. Das Kompetenzniveau und der Beitrag des Studiums wurden für 17 Kompetenzen auf einer Skala von 1 (in hohem Maße) bis 5 (in geringem Maße/gar nicht) eingeschätzt. Reliabilitätsanalysen replizierte die von Schaeper und Briedis<sup>2</sup> (2004) belegte Indexbildung. Infolgedessen wurden vier Indizes aus mehreren hoch interkorrelierenden Einzelkompetenzen zusammengefasst und durch sieben Einzelitems ergänzt.

Tabelle V: Kompetenzen - Indizes und Reliabilität

<b>Fachliche Kompetenzen</b>
Fachliches Grundlagenwissen
Fachspezifische Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spezielles Fachwissen</li> <li>• Fachspez. theoretische Kenntnisse</li> <li>• Kenntnis wissenschaftlicher Methoden</li> </ul> <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Anwendungs- /Transferkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissen auf neue Probleme anwenden</li> <li>• Analytische Fähigkeiten</li> <li>• Problemlösefähigkeiten</li> <li>• Selbständiges Arbeiten</li> </ul> <i>Cronbach's Alpha = .75</i>
<b>Fachübergreifende Kompetenzen</b>
Soziale Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationsfähigkeit</li> <li>• Kooperationsfähigkeit</li> <li>• Verantwortung übernehmen</li> </ul> <i>Cronbach's Alpha = .69</i>
Selbstorganisation
Fachübergreifendes Denken
<b>Zusätzliche Kompetenzen</b>
Präsentieren/Vermitteln <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schriftlicher Ausdruck</li> <li>• Mündlicher Ausdruck</li> </ul> <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Fremdsprachen
EDV
Wirtschaftskenntnisse
Rechtskenntnisse

<sup>2</sup> Schaeper, H. & Briedis, K. (2004). *Kompetenzen von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen, berufliche Anforderungen und Folgerungen für die Hochschulreform*. Hannover: HIS GmbH.

## 9.2 Fragebogen

Den Originalfragebogen finden Sie auf der Homepage des IHF unter [www.ihf.bayern.de](http://www.ihf.bayern.de).